



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

247 (26.9.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258979)

Waffenfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Waffenfreuzbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zeitungsbestellung auswärts 30 Pfennig, bei Postzustellung auswärts 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Belegungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 16 Seiten

Anzeigen: Die Hauptspalte, Wilmmerstraße 15 Pf. Die dazwischenliegende Spalte im Wert 50 Pf. für keine Anzeigen: Die Hauptspalte, Wilmmerstraße 6 Pf. Bei Niederdruckarbeiten nach ausliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. Zustellungs- und Druckort: Mannheim. Anstaltlicher Vertriebsort: Mannheim. — Postfach 101. Das Waffenfreuzbanner (Kampfbanner) ist für unentgeltlich eingeleitete Anzeigen für keine Veranwortung. Verlagsort Mannheim.

Die 14. Völkerbundsversammlung eröffnet

Antwesenheit der Reichsminister v. Neurath und Dr. Goebbels — Ein Eingeständnis der Schwäche

Genf, 25. Sept. Die 14. Völkerbundsversammlung ist heute vormittag 10.30 Uhr vom norwegischen Ministerpräsidenten Mowinkel eröffnet worden. Die meisten Mitgliedsstaaten sind durch ihre Außenminister und andere führende Staatsmänner vertreten. In der ersten Reihe haben Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Reichsminister Dr. Goebbels, Gesandter von Keller und Ministerialdirektor Gauß die Plätze der deutschen Hauptdelegationen eingenommen.
Vor Beginn der Sitzung trat der englische Außenminister Sir John Simon an den Platz der deutschen Delegation heran und begrüßte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels, mit dem er sich einige Minuten unterhielt.
Der vorläufige Präsident, Ministerpräsident Mowinkel-Norwegen, stellte in der Eröffnungsansprache mit Bedauern fest, daß sich die Lage des Völkerbundes seit der letzten Versammlung nicht verbessert habe.

6. Politische Fragen: de Madariaga, Spanien.
Die dritte Kommission, Abrüstung, wird nicht konstituiert, da die Abrüstungskonferenz noch im Gange ist.
Zu Vizepräsidenten der Versammlung wurden der deutsche Außenminister von Neurath, der französische Ministerpräsident Daladier, der englische Außenminister Simon, der italienische Mussolini, Kioisi, der perische Außenminister Foroughi, der mexikaner Castillo Najera gewählt.

Die Völkerbundsversammlung wird morgen nachmittag mit der allgemeinen Aussprache beginnen, für die ungefähr fünf Tage vorgesehen sind. Die Kommissionen werden morgen früh ihre ersten konstituierenden Sitzungen abhalten. Auf Vorschlag der deutschen Delegation beschloß die Versammlung, ebenso wie in den früheren Jahren, in der Politischen Kommission die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete der Völkerbundsversammlung zu behandeln.
Die ersten Vorbesprechungen
Von den Zusammenkünften des ersten Tages sind die der italienischen Delegation bemerkenswert. So hatte Baron Aloisi am Vormittag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour, am Nachmittag mit dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath und am Abend mit dem englischen Außenminister Sir John Simon. Freiherr von Neurath hatte in den Abendstunden Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem amerikanischen Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, mit dem er beim Abendessen zusammen war. Schließlich sei noch vermerkt, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß gleichfalls verschiedene Besuche gemacht hat, u. a. bei der belgischen und bei der holländischen Delegation.

Polizeifrage und Abrüstungskonferenz

Von Generalleutnant a. D. Erfurt.
Wer sich befassen mit dem Problem der Abrüstung befaßt, wird vielleicht verwundert fragen: Was hat die Polizei mit einer Herodotusfrage der Rüstungen zu tun? Liegt es doch auf der Hand, daß die Polizei nicht kriegerischen Zwecken dient, sondern daß ihre Aufgaben nur in Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern gesucht werden dürfen. Demnach wäre die Polizeifrage eine innere Angelegenheit der Staaten, die von diesen lediglich nach ihrem besonderen Bedürfnis und in eigenem Ermessen zu regeln wäre. Solche einfachen Gedankengänge liegen jedoch den Sachverständigen der Abrüstungskonferenz völlig fern. Die natürlichen und selbstverständlichen Dinge müssen durch eine Unzahl von Begriffsbestimmungen und gekünstelten Auslegungen für das Verständnis der breiten Öffentlichkeit verwirrt und verkompliziert werden, damit der leichte Wille der abrüstungseifrigen Mächte verdeckt wird. So wird in Genf auch mit der Polizeifrage verfahren. Mit diesem im Grunde genommen höchst einfachen Problem befaßt sich dort ein besonderes Komitee schon seit dem Oktober 1932. In gewohnter Weise richteten die Erörterungen und Beschlüsse dieses Ausschusses ganz einseitig gegen Deutschland und seine Polizei. Da man selbst nichts Gutes im Schilde führt, traut man auch den anderen nur Schlechtes zu. Man argumentiert daher, daß einzelne Mächte (damit wird natürlich Deutschland an erster Stelle gemeint) unter dem Deckmantel polizeilicher Kommandofunktionen neben ihren besten Kräfte unterhalten, die als Polizei der Anrechnung auf die Landstreitkräfte entzogen würden, obwohl sie in Wahrheit militärische Formationen seien. Eine Umwandlung der noch abzuschließenden Abrüstungskonvention wäre die unaussprechliche Folge.
Deshalb fordert der MacDonald-Plan Anrechnung derjenigen Polizeikräfte, die einen militärischen Charakter haben, auf die zur Begrenzung der Landstreitkräfte vorgezeichneten Höchstzahlen. Es gehört zur Praxis der Genfer Konferenz, daß bei Untersuchung der Frage, welche Polizeikräfte militärisch verwendbar seien, mit zweierlei Maß gemessen wurde. Deutschland blieb bekanntlich im Herbst vorigen Jahres der Abrüstungskonferenz solange fern, bis endlich am 11. Dezember 1932 eine Gleichberechtigung in Abrüstungsfragen anerkannt wurde. Es macht gerade nicht den Eindruck ehrlichen und fairen Verhandlung, wenn die Zeit der Abwesenheit Deutschlands von den anderen Mächten benutzt wurde, um in schneller Folge ihre eigenen Polizeiformationen, und wenn sie auch noch so militärisch waren, durchzubringen und zum allergrößten Teile von der Anrechnung auf die künftigen begrenzten Streitkräfte auszuschließen. Die Untersuchung der deutschen Polizei hatte man sich auf, bis Deutschland wieder an den Verhandlungen teilnahm. Jeder die vor Deutschlands Wiedereintritt in die Konferenz abgeschlossenen Verhandlungen waren erstaunlicherweise Protokolle nicht geführt worden. Sobald Deutschland aber wieder am Verhandlungstisch Platz nahm, forderte der französische Vertreter vor Beginn der Beratungen über den deutschen Fall eingehende schriftliche Protokollführung, was von der Mehrheit sofort gebilligt wurde.
Sodann begann ein allgemeines und tagelanges Ausspäken von an den Haaren herbeigezogenem Anlagematerial gegen Deutschland, das den Beweis erbringen sollte, welche gefährliche und militärische Truppe die deutsche Schutzpolizei sei. Alle möglichen kriegerischen Eigenschaften wurden ihr nachgesagt, die von ihr gewohnte gute Disziplin als ein besonders gewichtiges Beweismittel unterstellt.
Nun weiß in Deutschland jedes Kind, daß

Der Stand der Abrüstungsbesprechungen

Englisch-französische Übereinstimmung

London, 25. Sept. Der Genfer Korrespondent der „Times“ schreibt über den augenblicklichen Stand der Abrüstungsbesprechungen: Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß ein guter Anfang mit den Abrüstungserörterungen gemacht worden ist, und daß die Aussichten für eine Verständigung viel besser sind, als sie vor den Pariser Besprechungen waren. Der Standpunkt Großbritanniens hat sich dem Frankreich viel mehr angenähert. (1) Wenn auch natürlich Meinungsverschiedenheiten noch nicht gänzlich beseitigt sind, so ist doch keine Rede mehr von einem toten Punkt oder einer Sackgasse. Dieser Veränderung liegt vielleicht die allgemeine Ueberzeugung zugrunde, daß jeder Beteiligten ernstlich ein Abrüstungsübereinkommen wünscht. Der wirtschaftliche

Druck, der aus der Fortdauer der Krise entsteht, mag vielleicht dazu beigetragen haben. Großbritannien und Frankreich haben sich auf eine vierjährige Probezeit für die Kontrolle geeinigt, und die Franzosen haben sich deutlicher über das Maß der Abrüstung ausgesprochen, das sie dann vollziehen wollten.
Aber keine dieser Fragen hat die Form einer endgültigen Vereinbarung angenommen. Gegenwärtig ist keine Sicherheit gegeben, daß Deutschland einer so langen Zeitspanne zustimmen würde, und es liegen eine Anzahl Zeichen vor, daß es dies nicht tun wird. Frankreich ist der Meinung, daß Kon-
Fortsetzung siehe Seite 2

Was die Völker interessiere, sei nicht die tägliche Arbeit des Bundes, sondern seine Fähigkeit, eine bessere Verständigung zwischen den Völkern zu schaffen. Noch schlimmer als das Versagen im ökonomischen Konflikt seien die Enttäuschungen in Europa selbst. Die Idee und die Möglichkeit eines Krieges schwebten wie ein Gespenst über der Zukunft Europas. Es sei enttäuschend und entmutigend, daß die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz ziemlich negativ auszufallen drohten.
Man könne auch nicht leugnen, daß die Not und die Arbeitslosigkeit zur Erhöhung der politischen Mißstimmung unter den Völkern beitragen. Gerade deshalb sei das Scheitern der Londoner Konferenz so bedauerlich. Allerdings dürfe man eine gewisse Hoffnung auf die Tatsache gründen, daß im vergangenen Jahre, trotz allem, gewisse Anzeichen eines wirtschaftlichen Fortschrittes, einer Aufklärung der handelspolitischen Atmosphäre festzustellen gewesen seien. Es sei oft gesagt worden, daß die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich die Wurzel allen Übels seien. Deshalb knüpften sich so große Hoffnungen an den Viererpakt als ein Mittel, das die Verständigung und vielleicht sogar die Freundschaft herbeiführen könnte.

Der Vertreter Südafrikas zum Präsidenten gewählt

Zum Präsidenten der 14. Versammlung wurde in geheimer Abstimmung der Vertreter Südafrikas in London, Te Water, mit Stimmenmehrheit gewählt. Für den Vertreter Mexikos, der vor einiger Zeit noch als aussichtsreichster Kandidat für den Präsidentenposten genannt wurde, sind 20 Stimmen abgegeben worden; der Vertreter Südafrikas erhielt 30 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 53. Nach der Eröffnungsansprache Mowinkels trat eine kurze Pause ein. Abends erfolgte die Prüfung der Vollmachten der einzelnen Delegationen. Es sind 53 Staaten durch delegierte Delegierte vertreten. Keine Delegierten haben entsandt: Japan, das im Laufe des letzten Jahres seinen Austritt angekündigt hat, sowie Argentinien und Honduras.

Die Präsidenten der Arbeitsausschüsse werden gewählt

Die Völkerbundsversammlung wählte zu Präsidenten der Arbeitsausschüsse:
1. Rechtsfragen: Rotta;
2. Wirtschaftsfragen: Carton de Wiart;
3. Budgetfragen: Fortich, Jugoslawien;
4. Soziale Fragen: Fräulein Jesselgreen, Schweden;



Arbeitsbeginn zum ersten Autobahnenbau in Anwesenheit des Reichsministers Adolf Hitler vollzieht den ersten Spatenstich zu der Autobahnstraße.

ngenommen
elsterwerk,
chschnitts-
ranf!
stahl
ustav
Riml
3292K
mit Er-
taatsrat.
d
t!
0 8.30
SUM
amer
elon 402 10
wäscht
gung
gung
nheim
n Stadteilen
e A 2,3
s. Okt.
iederzeit
n.
hrkohle
ngen
ser und
Abbrand
chaften
53820
35631
1.34051
316

Fast 2,3 Millionen neu zu Arbeit gekommen

Diplom eine deutsche Grundeigentümer ist; wenn man diese als militärisches Merkmal ansieht, kann man jeden deutschen Verein, jede private Organisation zu einem Bestandteil des Heeres stampeln.

Bekanntlich hat bei der Schutzpolizei nur jeder dritte Beamte einen Karabiner. Die Frage des deutschen Vertreters, wie man sich die kriegerische Tätigkeit der Polizeibeamten dachte, die in der Wehrzeit noch nicht einmal einen Karabiner in der Faust hätten, blieb unbeantwortet. Auch daß die Schutzpolizei nicht militärischen Behörden, sondern dem Polizeipräsidenten, dem Landrat oder Bürgermeister unterstellt ist, machte keinen Eindruck. Ebenso unbedacht blieb die Tatsache, daß es allein in Deutschland eine „neutrale Zone“ gibt, einen großen dichtbesiedelten Landstrich, in dem sich nach dem Willen der Verfassung keine Truppen befinden dürfen und der Rüstung auf das Herz bei inneren Unruhen völlig ausgegliedert ist.

Das Ergebnis der Verhandlungen ließ sich nach den bisher gemachten Erfahrungen voraussagen. In Genf wurde bisher stets nach dem Leitspruch: „Alle gegen einen!“ verfahren. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, 40.000 Mann deutscher Schutzpolizei auf die künftige deutsche Heeresstärke anzuzurechnen.

Die Absicht dieses Beschlusses ist sehr durchsichtig: man will entweder Deutschlands äußere Wehrkraft durch Anrechnung militärisch wertvoller Formationen schwächen, oder den für den Bestand des Reiches heute besonders notwendigen Schutz im Innern zerbrechen.

In der gleichen Hinsicht geht der in Genf von Frankreich entsetzte Kampf gegen die deutsche Schutzpolizei. Man bestrafe die deutsche Regierung die Berechtigung zur Aufstellung von Schutzpolizei und versuche, mit umfangreichen Beweismitteln deren militärischen Wert und damit die Notwendigkeit ihrer Anrechnung auf die Heeresstärke nachzuweisen. Auch die persönliche Erklärung des Reichskanzlers in seiner Reichstagsrede vom 17. Mai ds. Jrs., daß die Schutzpolizei im deutschen Polizeibestand nur vorübergehend notwendig wäre und nach Beendigung der politischen Umwälzung wieder aufgelöst werden sollte, reichte nicht aus, um die Angelegenheit aus sich zu berufen zu lassen; die Vertreter der französischen Mächtegruppe in Genf wollten die endgültige Entscheidung, ob Schutzpolizei (die inzwischen wieder aufgelöst ist) auf die deutsche Heeresstärke angerechnet werden soll, oder nicht, von der Beobachtung der weiteren Entwicklung der innerdeutschen Verhältnisse abhängig machen.

Keiner der Sachverständigen in Genf nimmt wohl im Ernst an, daß im Kriegsfall ein Staat zu dem gewagten Mittel greifen könnte, für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern auf seine Polizei zu verzichten und diese als Truppen ins Feld zu schicken. Trotzdem wird dieser ganz abwegige Gedanke gerade der deutschen Regierung unterleckt, um die praktische Durchführung der deutschen Gleichberechtigung in Rüstungsfragen zu verhindern und möglichst einzuschränken. Dagegen denkt niemand daran, die eigenen Polizeitruppen in Europa und Uebersee als militärisch und anrechnungspflichtig zu bezeichnen, die aber zahlreiche Maschinengewehre, aber Infanteriegewehre verfügen, die stark militärisch organisiert und mit allem ausgestattet sind, was eine Truppe zum Kampf benötigt.

Glaubt man mit solchen Methoden, die aus dem Uebermut des Sieges erwachsen sind, auch heute noch „große Politik“ machen zu können? Beginnt man nicht endlich einzusehen, daß nur dann die Unruhe aus der Welt gebannt werden kann, wenn die Verträge auf Gerechtigkeit gegründet sind und alle Partner zufriedenstellen?

Die einseitige Belastung der deutschen Heeresstärke durch Anrechnung der Schutzpolizei ist ein Unrecht, mit dem sich Deutschland nicht abfinden wird.

Große Devisenschiebungen in der Pfalz aufgedeckt

Ludwigshafen a. Rh., 25. Sept. Die Zollabkundungsfälle Ludwigshafen ist in jüngster Zeit umfangreichen Devisenschiebungen auf die Spur gekommen. In einem Falle wurden zur Sicherung der zu erwartenden Geldstrafen Wertpapiere im Werte von mehr als 300.000 Mark beschlagnahmt. Bei einem Fabrikanten aus Birnmasen wurden für 40.000 Mark Devisen beschlagnahmt. Ferner wurden in zwei Fällen Aktien im Werte von 40.000 Mark beschlagnahmt. Sie sind vom Ausland nach Deutschland gebracht worden, um hier zu höheren Kursen verkauft zu werden. Zwei Personen, die beschuldigt wurden, sich an den Devisenverfälschungen beteiligt zu haben, haben sich aus Furcht vor Strafe das Leben genommen.

Schulungswoche über Vererbungslehre, Rassen- und Familientunde

Berlin, 25. Sept. (Eig. Meld.) Der erste Kaffeentwurf für Lehrer aller Schulen Preußens, in denen alle Fragen der Vererbungslehre, Rassen- und Familientunde sowie Bevölkerungslehre von Männern der Wissenschaft und Praxis erörtert werden, wurde heute vormittag im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht von Professor Dr. Varghaer als Vertreter des Kultusministeriums eröffnet. Als erster sprach der Assistent von Prof. Vaur, Dr. Ruckelshausen über allgemeine Vererbungslehre.

Berlin, 25. Sept. (Eig. Meld.) Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der Krankenkassenmitglieder hat am 31. August die Zahl der Neu- oder Wiederbeschäftigten um 288.004 mehr betragen, als am 31. Juli 1933. Am 31. August waren gegenüber dem Tiefstand im Januar 1933 nach dem Ausweis der Reichsversicherungsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im ganzen 2.236.374 Deutsche wieder oder neu in den Arbeitsprozess eingegliedert. Hierzu kommt noch die Zunahme, die die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung im ganzen 1933 mit 57.169 auswies, so daß die Zunahme der Beschäftigten seit der Machtübernahme Adolf Hitlers insgesamt 2.293.543 beträgt.

Der Sylter Großdeich wird gebaut

Ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung

Westerland (Zoll) 25. Sept. (Eig. Meld.) Das Millionen-Deich-Projekt an der Südküste der Insel Sylt kommt nunmehr nach einem Beschluß der Mitglieder des Deichbauverbandes Kooße unter besonders günstigen Bedingungen zur Ausführung. Damit wird 800 Volksgenossen auf zwei bis drei Jahre Arbeit verschafft. Die Heftarbeitsleistung beträgt nach dem neuen Finanzierungsplan 15 Mark jährlich, die Gesamtaufsumme 2.050.000 RM.

Sonntag des Eintopfgerichts

Ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft

Berlin, 25. Sept. Am nächsten Sonntag, dem deutschen Erntedanktag, wird in Stadt und Land zum erstenmal das Eintopfgericht auf den Tisch kommen. Was bezweckt das?

In erster Linie natürlich soll durch diese Maßnahme eine feste finanzielle Förderung des Kampfes gegen Hunger und Kälte erzielt werden, weil ja der durch das Eintopfgericht gegenüber anderen Sonntagsgerichten ersparte Betrag zusätzlich und kostenlos an das Winterhilfswerk abgeführt werden soll.

Zweitens aber ist es ein von rein nationalsozialistischem Geist diktiertes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, zur Schicksalsverbundenheit mit unseren notleidenden Volksgenossen. Der bereits genannte Preis von 50 Pfennigen ist als ein Höchstpreis anzusehen, der vor allen Dingen für die Gastwirtschaften Bedeutung besitzt. Es gibt zweifellos in der heutigen, durch 14-jährige Mißwirtschaft verurteilte Notzeit viele pflichtige Familien, die mit einem weit geringeren Durchschnittsbetrag für jede Person ihren Mittagstisch bestreiten müssen. Einzelnen Personen aber, die vorzugsweise in den Gasthäusern essen, werden für ihr Mittagessen im Durchschnitt weit mehr als 50 Pfennige ausgeben.

Es wird mit dem Eintopfgericht bezweckt, daß jeder Volksgenosse noch sparsamer lebt als an anderen Sonntagen, um den ersparten Betrag seinen hungernden Brüdern und Schwestern zur Verfügung zu stellen, das ist Sozialismus der Tat im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Die Winterhilfe unserer Reichswehr

Berlin, 25. Sept. BZW veröffentlicht ein Komunique des Reichswehrministeriums über die Winterhilfe der Wehrmacht. Daraus ist hervorzuheben, daß sich die Wehrmacht über die bisher geleistete Hilfe hinaus durch weitere persönliche Opfer, die jeder Soldat auf sich nimmt, in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen werde. Die Betätigung am Winterhilfswerk gelte als Dienst. Dabei seien gelegentliche Störungen des Ausbildungsdienstes der Truppe in Kauf zu nehmen.

Unter anderem seien Fahrzeuge, Feldküchen, Kochlöcher zu Transporten, Sammlungen, Speisungen usw. zur Verfügung zu stellen. Ferner werde angestrebt, daß alle Soldaten, Beamte, Angestellte und Arbeiter der Wehrmacht sich mit Spenden in Form von Befoldungsabzügen beteiligen.

Ein Abzug in Höhe des Lohnes einer Arbeitsstunde im Monat erscheine für die Arbeiter der Wehrmacht angemessen. Für Soldaten, Beamte und Angestellte werde eine Spende von 1 Prozent des Gehaltes empfohlen.

Am ersten Sonntag eines jeden Monats legen Mannschaftsküchen, Offiziersheime und Messe ein Eintopfgericht auf.

Stabschef Röhm warnt vor Mißbrauch seines Namens

München, 25. Sept. Der Chef des Stabes der SA, Ernst Röhm, veröffentlicht folgenden Hinweis:

Wie mir zur Kenntnis gekommen ist, haben wiederholt Persönlichkeiten meinen Namen dazu mißbraucht, um Zutritt zu amtlichen Stellen zu erhalten oder um sich irgendetwelche persönlichen Vorteile zu verschaffen. Teilweise wurde dabei auch auf angeblich von mir geäußerte Wünsche Bezug genommen.

Ich sehe mich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß niemand berechtigt ist, sich auf mich zu berufen, der nicht einen von mir oder dem Chef der Zentralabteilung der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Seydel, unterschriebenen und mit Dienststempel versehenen Ausweis vorweisen kann.

Zuständigkeit des Propagandaministeriums für nationale Feiern

Berlin, 25. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß Feiern und Rundge-

bungen nationaler Art von reichswichtigem Umfange seiner Leitung und Bestimmung unterliegen, da es allein in der Lage ist, die Vollkraft und Planmäßigkeit und Einheitlichkeit solcher Veranstaltungen unter Einsatz aller großen Propagandamittel zu sichern. Es ist daher erforderlich, die Programme dem Ministerium rechtzeitig vorher einzureichen.

Riefige Ueberflutungen in Slowenien

Belgrad, 25. Sept. Riefige Ueberflutungen werden aus Slowenien gemeldet. Der Wasserstand der Save ist der höchste, der bisher in Slowenien erreicht worden ist. Das Hochwasser beginnt sich der Gegend von Agram zu nähern. Mehrere Ortschaften würden zwangsweise geräumt. Das Dorf Struge soll gänzlich in den Wellen versinken sein. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Agram-Ljubach ist unterbrochen. Der Schaden wird auf annähernd 100 Millionen Dinar geschätzt.

Neue Wirbelfurmkatastrophe in Mexiko

New York, 25. Sept. Raum sind die letzten Meldungen mit den endgültigen Ziffern der Opfer der Wirbelfurmkatastrophe in Mexiko eingegangen, so laufen schon wieder Nachrichten über einen neuen Orkan ein, der Mexiko und die Antillen heimgesucht hat. Sämtliche Verbindungen mit Tampico sind unterbrochen. Zahlreiche Häuser sind zerstört, Hunderte von Menschen obdachlos. Der Wirbelfurk, der von Wolkendrücken begleitet war, richtete in San Salvador, der Hauptstadt der Republik Salvador, ungeheuren Schaden an. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Errichtung von Landungsinselfn im Ozean

Washington, 25. Sept. Das kühne und einig phantastisch genannte Projekt, im Ozean Landungsinselfn für Flugzeuge zu errichten, soll nun zur Tatsache werden. Hierher konnte es nicht verwirklicht werden, weil die notwendigen Kredite fehlten. Nunmehr ist aber beabsichtigt, eine Anleihe von 30 Millionen Dollar aufzunehmen, um solche Landungsinselfn zu errichten und so einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Europa über den Atlantischen Ozean hinweg einzurichten.

Die Züricher Gemeindevahlen

Sozialdemokratische Mehrheit

Zürich, 25. Sept. Bei den gestrigen Wahlen zum Züricher Gemeinderat erhielten die Sozialdemokraten 64 und die Kommunisten 2 Sitze gegen 59 Mandate aller Bürgerlichen Parteien. Von diesen entfielen 16 Sitze auf die nationale Front. Die Sozialdemokraten behielten also die absolute Mehrheit. Der Wahlsonntag verlief ruhig.

Der auf der Liste der Vereinigten bürgerlichen Parteien stehende Kandidat der nationalen Front, die sich zum ersten Male bei den Gemeindevahlen um eine Vertretung bewarb, ist nicht gewählt worden.

deutsch-österreichischen Problem eine zu wenig entschiedene Stellung einnehme. Angesichts dieser Auseinandersetzungen soll nach dem Wunsch Benesch die letzte Konferenz in Sinaja die Selbständigkeit der Kleinen Entente sowohl Frankreich als auch Italien gegenüber bekräftigen und festlegen.

Es soll dabei offenbar auch mit größerer Schärfe, als es gegenwärtig vom offiziellen Frankreich geschehen kann, den Plänen entgegengetreten werden, die Italien hinsichtlich der Organisation des Donauraumes hat und die sich vor allem auf Oesterreich und Ungarn stützen.

Die Kleine Entente ist bekanntlich als Bund der drei Staaten Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei zur Niederhaltung ungarischer Revisionen und Restaurationsbestrebungen gegründet worden. Die Geheimverträge, die auch unter dem im Februar geschlossenen neuen Organisationsstatut fortbestehen, sehen z. B. für gewisse Fälle Truppenzusammenziehungen an der ungarischen Grenze vor. Die gleiche Methode soll nun auch, wie gewisse Wiener Meldungen aus Bukarest besagen, für bestimmte österröische Grenzverhältnisse ins Auge gefaßt werden. Solche Pläne würden allerdings einen bedenklichen Rückfall in ein „machtpolitisches Denken“ bekräftigen, das ausschließlich an dem für eine fortschrittliche Entwicklung der europäischen Beziehungen unfruchtbareren Gedanken vom Sieger und Besiegten ausgerichtet ist.

Die Ideen, die vor allem der nimmermüde Herr Benesch vertritt, scheinen trotz weitgehender Interessengemeinschaft der drei Staaten auch auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Rumänien unterhält sowohl zu Italien als auch zu Deutschland freundschaftliche Beziehungen, die es den tschechoslowakischen nicht zu spüren geneigt ist. Jugoslawien seinerseits hat kein Interesse an einer Verschärfung der Beziehungen zu Italien.

Fortsetzung von Seite 1

Der Stand der Abrüstungsbesprechungen.

troße ohne Sanktionen verhältnismäßig ruhig wäre.

Aber ein Plan, der Sanktionen vorsieht, ohne Großbritanniens Verpflichtungen in Europa zu berücksichtigen oder die beteiligten Staaten in europäische Angelegenheiten einzuziehen, muß erst noch ausfindig gemacht werden. Großbritannien ist auch noch nicht überzeugt worden, daß die harte französische Auffassung von dem Kontrollsystem praktisch durchführbar oder für alle Beteiligten annehmbar ist. Es ist keine Rede von einer Einheitsfront, die bezweckt, Deutschland einen unabänderlichen Plan vorzulegen.

Italien für Zugeständnisse an Deutschland

Rom, 25. Sept. In politischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Unterstaatssekretär Suvich, bekanntlich Mussolinis Hauptmitarbeiter in außenpolitischen Dingen,

in den nächsten Tagen nach Genf reisen wird, um an den dortigen entscheidenden Besprechungen über die Abrüstungsfrage teilzunehmen.

Mussolini hätte es natürlich lieber gesehen, wenn die Abrüstungsbesprechungen im Rahmen des Viermächtepatentes geführt worden wären, doch war es nicht möglich, eine Viermächtekonferenz nach Rom einzuberufen, so daß sich die Abrüstungsverhandlungen nunmehr in Genf abwickeln müssen.

Man scheint hier nicht daran zu zweifeln, daß es gelingen wird, die Gegensätze zu überbrücken und zu einem Einvernehmen besonders zwischen Frankreich und Deutschland zu kommen. Bestimmte Vorschläge in der Abrüstungsfrage machte Italien bisher nicht, was auch immer französische und englische Blätter schreiben mochten.

Tagen hat man das Gefühl, Deutschlands Verlangen nach Gleichberechtigung, das im Dezember 1932 theoretisch anerkannt wurde, solle endlich auch praktisch verwirklicht werden. Man erklärt hier offen, daß mit allen theoretischen Erörterungen endlich Schluss gemacht werden müsse.

Konferenz der kleinen Entente in Sinaja

Die Politik der Raubstaaten

Berlin, 25. Sept. (Eig. Meld.) Gleichzeitig mit der Eröffnung der 14. Jahresversammlung des Völkerbundes findet in Sinaja eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der Kleinen Entente statt, die durch die Anwesenheit des jugoslawischen und rumänischen Königs noch eine besondere Note erhält.

Das Zusammenreffen der beiden Ereignisse ist keine zufällige Erscheinung; vielmehr bedeutet es eine bewusste Demonstration gegen diejenige internationale Institution, auf die die Staaten der Kleinen Entente ihre Hoffnungen konzentriert haben, darüber hinaus, aber auch gegen den großen westlichen Schutzherrn der Kleinen Entente.

Zeit der Diskussion um den Viermächtepakt konnte man eine deutliche Bestimmung vor allem in Prag wahrnehmen. Es war schon damals interessant, zu sehen, daß ein so besonders eifriger Verfechter der Völkerbunds-idee wie Dr. Benesch nun heraus erklärte, die Genfer Institution interessiere ihn nur insoweit und so lange, als der dortige Kurs sich mit seinen eigenen politischen Zielen decke. Man wirft in Kreisen der Kleinen Entente der gegenwärtigen französischen Regierung vor, sie zeige in allen die Nachfolgestaaten betreffenden Fragen ein zu großes Entgegenkommen italienischen Wünschen gegenüber. Umgekehrt hat man von französischer Seite kürzlich in Prag seine Unzufriedenheit darüber ausgesprochen, daß die Tschechoslowakei zum

Der v...
Peipia...
scheint liegt de...
in die zwe...
lung im Ke...
Wenn nicht a...
Verhandlung...
den, da der...
nach der Best...
ihm geltend...
frißer...
findei. Die...
verändert ist...
Publikum...
Nähe bis zur...
Die Verhand...
die Verhandl...
ser Verhandl...
unvorbergeb...
weentlichen...
Vernehmung...
Tanessi un...
tagsabgeordn...
Nach nach...
im Saal und...
ger eröffne...
in die Verba...
Zeichert mit...
flagen D...
sen sei und...
Zubdrücken...
ner bezuegen...
verschiedener...
ferner auch...
schrieben und...
womit er sich...
lich mit dem...
munistischen...
von Literatu...
schen Arbeiter...
Die Schw...
Saal gerufen...
Oberreichs...
gegen die Ver...
als Zeugin...
woher unter...
über seine...
mitgeteilt da...
Vorhanden...
her des Ang...
zumal sie als...
Friedstein...
merischer ver...
Die Zeugni...
Generalfet...
fo...
Angeklagte...
Uebersehung...
Vorhinter...
Dimitroff...
Wenn die...
der Prozeß...
zu mo...
wendungen...
St...
Auf Frage...
gin weiter...
schen kom...
hörte. Eben...
des Zentr...
Berner sel...
brochen Voll...
ment gewollt...
Der B...
Es beginn...
letzen d...
ien Läne...
Wassil...
Städchen...
Ostenarbeits...
mazedonien...
und 1900...
ist. Bei der...
verurteilt...
tische Darle

Bernehmung des Kommunisten Torgler

Der vierte Tag in Leipzig

Leipzig, 25. Sept. Strahlender Sonnenschein liegt heute über dem Reichsgericht, das in die zweite Woche der Verhandlung im Reichstagsbrandstrafverfahren eintritt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, steht auch die Verhandlung selbst unter einem günstigen Zeichen, da der Hauptangeklagte van der Lubbe nach der Befragung seines Rechtsanwalts, der ihn gestern besuchte, sich in einem viel frischeren Gesundheitszustand befindet. Die Bewachung des Gebäudes wird unverändert (scharf) durchgeführt. Das Interesse des Publikums hält weiter an, sind doch schon alle Plätze bis zum nächsten Monat vergeben.

Die Verhandlung wird sich heute weiter auf die Bernehmung zur Verurteilung und dieser Verhandlungsabschnitt dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, im wesentlichen heute abgeschlossen werden mit der Bernehmung des bulgarischen Schachmachers Taness und des früheren deutschen Reichstagsabgeordneten Torgler.

Vald nach 10 Uhr erscheint der Gerichtshof im Saal und Senatspräsident Dr. Bünzger eröffnet die Verhandlung. Vor Eintritt in die Verhandlungen teilt Rechtsanwalt Dr. Leichert mit, daß die Schwester des Angeklagten Dimitroff in Leipzig eingetroffen sei und darum bitte, zur Verhandlung als Zuhörerin zugelassen zu werden. Sie solle ferner bezweigen, daß Dimitroff bis 1923 Mitglied verschiedener Adressen in Bulgarien war, ferner auch, daß er im Jahre 1931/32 ihr geschrieben und auch in Moskau erzählt habe, womit er sich in Deutschland beschäftige, nämlich mit den Verhältnissen der bulgarischen kommunistischen Partei und mit der Sammlung von Literatur darüber sowie mit schriftstellerischen Arbeiten.

Die Schwester Dimitroffs wird in den Saal gerufen. Oberrechtsanwalt Dr. Berner wendet sich gegen die Bernehmung der Schwester Dimitroffs als Zeugin, denn es könne ohne weiteres als wahr unterstellt werden, was der Angeklagte über seine Tätigkeit mündlich und schriftlich mitgeteilt habe.

Vorsitzender: Der Senat beschließt, die Schwester des Angeklagten Dimitroff zu vernehmen, zumal sie als Zeugin zur Stelle ist. Fräulein Dimitroff muß mit Hilfe des Dolmetschers vernommen werden.

Die Zeugin gibt an, daß Dimitroff seit 1905 Generalsekretär des Arbeiterbundes der kommunistischen Partei ist.

Angeklagter Dimitroff ruft doppeitsch: „Die Uebersetzung ist nicht genau.“

Vorsitzender: Dimitroff, jetzt haben Sie zu schweigen. Wenn die Sache vorbei ist, sind Sie nach der Prozedur berechtigt, Einwendungen zu machen. Als Dimitroff erneut Einwendungen macht, ruft der Vorsitzende: Sie haben jetzt zu schweigen!

Auf Fragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin weiter, daß Dimitroff auch der bulgarischen kommunistischen Partei angehöre. Ebenso behauptet sie, daß er Mitglied des Zentralkomitees der Partei war, Berner sei Dimitroff seit 12 Jahren ununterbrochen Vollvertreter im bulgarischen Parlament gewesen.

unterbricht ihn und weist darauf hin, daß es jetzt nur darauf ankomme, die Personalien festzustellen.

Daran folgt Taness an, daß er im Jahre 1925 wegen Zugehörigkeit zu der verbotenen kommunistischen Partei Bulgariens zu zwölfmonatigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei.

Davon habe er elf Monate abgelesen, dann sei die Amnestie in Kraft getreten. In seiner Abwesenheit sei er dann Anfang 1927 noch einmal zu zwölfmonatigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Bulgariens war.

Das Gericht läßt eine Auskunft der Polizeidirektion Sofia beziehen.

Danach hat Taness an den kommunistischen Unruhen im Jahre 1925 aktiv teilgenommen. Er war ferner Mitglied einer Geheimorganisation, nach deren Aufdeckung er die Grenze überschritt. Der politische Polizeidienst hat weiter erfahren, daß Taness auch in Wien an kommunistischen Versammlungen teilgenommen hat.

Bernehmung Torglers

Als letzter der Angeklagten wird nun der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler vernommen.

Ob der Angeklagte Angaben zu seiner Person macht, erklärt er, er wolle die erste Gelegenheit benutzen, um vor der Weltöffentlichkeit seine absolute Unschuld zu beteuern und zu erklären, daß er an dem Reichstagsbrand durchaus unbeteiligt sei.

Nachdem er längere Ausführungen in diesem Sinne gemacht hat, erklärt er auf die Fragen zu seiner Person, er sei als Sohn eines Arbeiters der Sibirischen Gaskanal geboren. Er wäre gern Volksschullehrer geworden, wurde aber wegen der Armut seiner Eltern nach Beendigung der Gemeindeschule kaufmännischer Lehrling in einem Herrenmodengeschäft. Im Dezember 1914 wurde er zum Militär eingezogen. Fünf Monate war er Armierungssoldat in Rußland-Polen.

Später kam er als Infanterist an die Westfront.

Bei Ausbruch der Revolution hat er als Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Neu-Kuppin gewirkt.

1924 wurde er dann in den Reichstag gewählt.

Torgler schildert dann seinen politischen Werdegang und führt unter anderem aus: Ich möchte mit aller Betonung, auch mit einer gewissen Verechtigung und ohne Uebertreibung sagen, daß der Kampf für den Marxismus zum Sinn und Inhalt meines Lebens geworden ist. Was ein Mensch an Idealismus aufbringen kann, das habe ich für die Sache der Arbeiterklasse aufgebracht, und ich werde auch weiterhin nicht ruhen, mich für die Sache der deutschen Arbeiterklasse einzusetzen. Ich gebe zu, daß bei mir eine gewisse Beeinflussung durch meine Mutter vorlag.

Seine Mutter ist seit 50 Jahren Sozialistin. Mit Vollendung des achtzehnten Lebensjahres wurde ich Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. 1919 wurde ich Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen



Der große Gau-Appl in Karlsruhe. Senatsrat und Stadtleiter der PD, Dr. Pen, (links) begibt sich mit Reichsstatthalter Robert Wagner und der badischen Regierung auf die Rednertribüne.

Partei, der ich bis zur Gründung der kommunistischen Partei angehörte. Seit Dezember 1920 bin ich Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands. Im Herbst 1925 wurde ich Vorsitzender des Beamtenausschusses des Reichstags. In den letzten Jahren war ich noch Mitglied des Preussischen Staatsrates und 1929 wurde ich Vorsitzender der kommunistischen Reichstagsfraktion. Dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei habe ich nicht angehört.

Im letzten Jahre war ich Herausgeber des Mitteilungsblattes der kommunistischen Fraktion „Der rote Wähler“, sonst bin ich nicht als Herausgeber in Erscheinung getreten.

Landgerichtsdirektor Parrisius verliest dann den Schluß eines Artikels, den Torgler im Februar 1933 in dieser Zeitschrift veröffentlicht hat.

Darin werden die Arbeiter aufgefordert, nicht abzuwarten, was der Stimmzettel am 5. März bringt, sondern durch die Tat gegen den „faschistischen Terror“ vorzugehen. Der Angeklagte Torgler bekennt sich als Verfasser dieses Artikels, meint aber, auf diesen Artikel und seine Motive erst dann einzugehen, wenn der Präsident den Zeitpunkt vorschlägt.

Vorsitzender: Einstweilen wollen wir den Artikel auf sich beruhen lassen.

Der Angeklagte Torgler weist auf mehrere bei den Akten befindliche Briefe der Angehörigen von der Lubbe hin, in denen von einer kommunistischen Arbeiterpartei die Rede sei, der, wie Torgler behauptet, die Freunde von der Lubbe und sicherlich von der Lubbe selbst angehört haben. Die kommunistischen Arbeiterparteien in den einzelnen Ländern, betont Torgler, seien kleine Gruppen von Leuten, die mit den kommunistischen Parteien und mit der kommunistischen Internationale nicht das allermindeste zu tun hätten. Sie seien im Gegenteil mit ihrer anarchistischen Einstellung die schärfsten Gegner der eigentlichen kommunistischen Partei.

Die Bernehmung der Angeklagten ist damit abgeschlossen.

Behandlung des Sachverhalts

Das Gericht geht dann zur Behandlung des zweiten Teiles der Anklage, dem objektiven Sachverhalt, über.

Der Vorsitzende wendet sich zunächst an den Angeklagten van der Lubbe und fragt ihn, ob es richtig sei, daß er am 22. Februar 33 vor dem Reichstagsbrandstrafamt eingekerkert habe, die Arbeiterklasse müsse mit einer Gegenaktion einschreiten, es sei dazu noch nicht zu

spät. Der Angeklagte gibt zu, sich in ähnlicher Weise gedankt zu haben.

Vorsitzender: Sie sollen weiter gesagt haben, man müsse öffentliche Gebäude anstecken, damit das Volk aufgerüttelt würde und den Anfang der Revolution erkennen könne.

Van der Lubbe äußert sich zu diesen Fragen wieder in derselben ähdernden und widersprüchlichen Weise wie am ersten Verhandlungstage.

Er gibt schließlich zu, daß in seiner Gegenwart von der Notwendigkeit gesprochen worden sei, öffentliche Gebäude anzuzünden.

Dagegen bestreitet er, daß bei dieser Gelegenheit gesagt worden sei, der Reichstag müsse in Brand gesteckt werden. Die Zündung öffentlicher Gebäude habe „nicht er selbst“ (!) empfohlen, aber im Laufe des Gespräches sei davon geredet worden. Der Vorsitzende stellt fest, daß die heutigen Befragungen von der Lubbe sich im großen und ganzen mit dem Ergebnis der Bernehmung in der Voruntersuchung decken.

Dem Angeklagten werden dann zahlreiche Äußerungen vorgehalten, die er in Gesprächen gemacht haben soll. So hatte er zu dem Zeugen Janicke, einem Zeitungshändler, geäußert, die Deutschen wüßten nicht, was sie machten und

die kommunistische Partei arbeite nicht durchgreifend genug.

Auch in der Wohnung Starlers, wo van der Lubbe übernachtet hat, ist es zu Unterhaltungen beim Mittagessen gekommen, in deren Verlauf van der Lubbe sagte, daß er Angehöriger der kommunistischen Partei sei, jedoch mit der jetzigen Führung der Partei nicht einverstanden sei, da diese zu flau arbeite. Van der Lubbe behauptet alle diese Äußerungen durch ein kurzes

Ja oder durch Kopfnicken. Das gilt auch von weiteren Äußerungen wie: man müsse Revolution machen, er wolle Erwerbslose zusammenbringen, um die Revolution vorwärts zu treiben, jeder müsse sich selbst Führer sein und nicht erst die Befehle der Parteileitung abwarten, er wolle bis zum 5. März in Berlin bleiben, und, wenn bis dahin nichts geschehen sei, wieder nach Holland zurückkehren.

Einem Wohlfahrtspfleger gegenüber hat er geäußert, man müsse überhaupt radikale Maßnahmen ergreifen. Am gleichen Nachmittag hat sich van der Lubbe einen SA-Kaufmarsch in Neußillen angesehen und auch dabei geäußert, man müsse etwas machen. Van der Lubbe bestreitet alle diese Äußerungen.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden behauptet der Angeklagte van der Lubbe, daß er am Donnerstag, dem 23. Februar, von der Post Geld abgeholt und dann die Absicht gehabt habe, eine im Sportplatz stattfindende kommunistische Versammlung zu besuchen. Diese Versammlung sei aber aufgelöst worden. Am Freitag, dem 24. Februar 1933, also am Tage vor der Brandstiftung, hat Lubbe sich mit einigen jungen Leuten darüber unterhalten, daß er etwas unternehmen werde, um die Arbeiterbewegung vorwärts zu treiben. Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich an diesem Tage mit dem Gedanken beschäftigt habe, gegen die Nationalsozialisten etwas zu unternehmen, verneint der Angeklagte.

Gegen 14.30 Uhr verläßt der Vorsitzende die weitere Bernehmung des Angeklagten van der Lubbe auf Dienstag vormittag.

Kommunistische Mordschützen nach fast zwei Jahren gefaßt

Kosba, 25. Sept. Der SS-Mann Fritz Neubier aus Herzleben wurde im November 1931 in Abgesteht von Kommunisten aus dem Hinterhalt auf der Straße erschossen. Die Suche nach den Tätern mußte damals erfolglos eingestellt werden. Der unermüdlichen Kleinarbeit des Sturmführers Heinrich Wiegand und seiner Getreuen ist es jetzt gelungen, so viel Material zusammenzutragen, daß die Täter ermittelt und festgenommen werden konnten. Es handelt sich um etwa zehn Burden aus dem Kreise Langensalza, die in das Erfurter Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

Zuchthausstrafen für kommunistische Hochverräter

Kassel, 25. Sept. Der Kasseler Straßentat des Oberlandesgerichts hielt vom Donnerstag bis Samstag eine Verhandlung in Kneumied am Rhein ab, die sich gegen die wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagten Funktionäre der KPD aus Kneumied und Umgebung richtete. Gegenstand der Verhandlung war der Wiederaufbau der zerfallenen Organisation der KPD im Unterbezirk Koblentz, der nach der Verhaftung der Hauptfunktionäre der KPD in Koblentz im Mai nach Kneumied verlegt worden war. Der Straßentat verurteilte 10 Kommunisten zu Zuchthausstrafen von einem Jahre und drei Monaten bis zu zwei Jahren und sechs Monaten und 11 Kommunisten zu Gefängnisstrafen von acht Monaten bis zu einem Jahr und neun Monaten.

Verhärtete Lage auf Kuba

Havana, 25. Sept. Die Lage auf Kuba wird immer bedrohlicher. Leben und Eigentum der britischen und der amerikanischen Staatsangehörigen werden als durch die drohende Haltung der Streitenden an verschiedenen Stellen der Insel als gefährdet angesehen. Man glaubt, daß die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe im Notfall zum Schutze der Interessen ihrer Landleute Hand in Hand arbeiten werden. Die amerikanischen Konsuln auf der ganzen Insel haben ihre Landleute dringend aufgefordert, sich nach der Küste zu begeben, um eine Landung von Marinetruppen notwendig zu machen. Allen Ausländern ist geraten worden, die Stadt Sagua sofort zu verlassen. In verschiedenen Teilen des Landes, wo plündernde Banden tätig sind, wurden Truppen entsandt, aber es ist unmöglich, alle Wälder zu jagen.



Die erste Autobahn Frankfurt-Heidelberg im Bau. Die Vorarbeiten für die neue Reichsautobahn in der Nähe von Frankfurt, wo jedoch feierliche Arbeitsbeginn in Anwesenheit des Reichsfinanziers erfolgte.

Die Arbeitsschlacht in Baden

Die Arbeiten an Fürsorgebetrieben und Tiefbauten

Blieben frühere Versuche zur Verminderung der Erwerbslosennot schon in den ersten Anfängen stecken und versickerten nach kurzer Zeit die von den Regierungen des alten Systems ziel- und planlos eingeleiteten Teilmassnahmen vollkommen im Nichts, so hat der nationalsozialistische Staat mit eiserner Entschlossenheit sich der von Monat zu Monat schneller abgleitenden Entwicklung in Geld und Hoffnungslosigkeit entgegengeworfen und diese nicht nur aufgehoben, sondern — was nach den zahllosen vergeblichen Versuchen der früheren Regierungen als eine Unmöglichkeit erschienen war, — nach Eringung und Befestigung durch die politischen Macht in wenigen Monaten eine in der ganzen Welt einzig dastehende Aufwärtsbewegung angebahnt, wie sie noch zu Beginn dieses Jahres niemand für möglich gehalten hätte. Immer neue Quellen der Arbeitsbeschaffung werden erschlossen, Geld reicht sich an Geld.

Das gewaltige Schwungrad der Volkswirtschaft wird nicht nur in Gang gehalten, sondern wird, angetrieben durch die dynamische Kraft des Nationalsozialismus, in immer härtere Bewegung gesetzt, um alle strahlenden Kräfte des Willens und Schaffens in die Vorwärtsbewegung einzubeziehen und mitzureißen.

Einen weiteren sehr bedeutenden Teilschnitt in dem großen umfassenden Arbeitsprogramm der Reichsregierung stellen die von den Gemeinden an Fürsorgebetrieben und Tiefbauten zur Ausführung gelangenden Arbeiten dar, die die kürzlich beschlossene Instandsetzung an öffentlichen Gebäuden weitgehend ergänzen.

Es handelt sich im wesentlichen um Kanalisationsarbeiten, Wasserbauanlagen, Gas- und Elektrizitätsversorgung usw. Diese Arbeiten, die gleichfalls aus Mitteln des Reichsprogramms finanziert werden, sind in Berlin bereits eingeleitet und zum großen Teil genehmigt worden. Sie kommen in gleicher Weise den gelehrten wie den ungelehrten Arbeitern zugute. Sie wirken auf den Arbeitsmarkt besonders befruchtend, da eine sehr beträchtliche Zahl von Tagewerkern zu vergeben ist. Den Ausschlag für die Genehmigung der von den einzelnen Gemeinden eingereichten, meist sehr umfangreichen Gesuchen gibt deren Dringlichkeit. Der besondere Wert der Arbeiten liegt in der Möglichkeit ihrer Ausführung auch während des Winters; sie laufen bis in den Hochsommer nächsten Jahres hinein. Die gesamte Industrie erhält insbesondere durch die an Elektrizitätswerken auszuführenden Arbeiten große Beschäftigungsmöglichkeiten. Von den für den Tiefbau bereitgestellten Mitteln wird ein erheblicher Teil für die Reichswasserstraßen Verwendung finden. Zu all diesen von den Gemeinden auszuführenden Arbeiten kommen die Notstandsarbeiten, die aus den den Gemeinden in den letzten drei Monaten gewährten Darlehen in Höhe von nahezu einer halben Million ausgeführt werden und sich auf Kanalisation, Straßenbau, Meliorationen usw. erstrecken.

Einen beträchtlichen Anteil an den zur Verfügung gestellten Mitteln beansprucht das Badenwerk mit Verbesserungen der Starkstromleitungen, die sich auf das ganze Land und zwar hauptsächlich auf die Amtsbezirke Konstanz, Stodach, Pfullendorf, Rastatt, Ettlingen, Karlsruhe, Forstheim, Bruchsal, Buchen, Adelsheim und Mosbach erstrecken. In Freiburg soll der zweite Abschnitt der Erneuerung der

Wasser-, Gas- und Elektrizitätsanlagen durchgeführt werden. Die Stadt Lahr will den zweiten Teil der Kanalisation der Stadt ausführen. Diese Arbeiten stellen eine dringende Notwendigkeit dar, da Lahr bekanntlich eine der wenigen größeren Städte des Landes ist, die bisher noch kein ausgebautes Kanalisationsystem besitzt. Die Verhältnisse waren vollkommen unhalbar geworden und hatten häufig zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. In Offenburg ist eine Ergänzung der Gas- und Wasserleitung und der Tiefkanäle geplant, desgleichen in Baden-Baden in seinem westlichen Ortsteil. In Karlsruhe soll ein weiteres Hafenbecken als Oelhafen gebaut werden, ferner will die Stadt die Kanalisation im Stadtteil Müppur durchführen. Durach hat einen größeren Antrag eingereicht, um seine Kanalisation, die

Wasser- und Gasleitungen zu verbessern. Er ist in der Lage, seine Hauptkanalisation auszubauen und eine Kläranlage zu errichten.

Mannheim hat wieder eine ganze Reihe von größeren Gesuchen laufen, und zwar plant die Stadt die Entwässerung der Vororte Wallstadt, Sedelheim und Friedrichsfeld, den Regenauslauf nach dem Rhein im Stadtteil Lindenhof mit größeren Erdarbeiten in diesem Stadtteil und in Neckarau.

Die Stadt Weinheim will einen Hauptkanal bauen und die gesamte Kanalisation verbessern. Dazu kommen kleinere Arbeiten in Donauersheim, Neustadt, Wolfach, Grumbach, Eppelheim, Wiesloch, Friedrichsdorf, Neckargemünd, Trienz und Tauberbischofsheim.

Sicherung der alten Standes- u. Kirchenbücher

Karlsruhe, 25. Sept. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für alle Maßnahmen aus Bevölkerungs- und rassepolitischen Gebiet ist die Sicherstellung der auf uns überkommenen Schriftbestände, die Angaben über unsere Vorfahren in den vergangenen Jahrhunderten enthalten. Das deutsche Volk hat Anspruch darauf, daß die Schriftstücke, die ihrem Inhalt nach die einzigen Quellen zur Feststellung seiner rassistischen Vergangenheit sind, als sein wertvollster Gemeinbesitz gewachtet und vor jedem Schaden bewahrt werden. Durch das Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875 ist für das ganze Reich vom 1. Januar 1876 ab eine Regelung getroffen worden, durch die alle Personenstandsänderungen amtlich aufzuzeichnen sind, wodurch ihre Sicherstellung gewährleistet ist. Für Baden bestand eine solche Regelung schon seit 1. Februar 1870 auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1869 über die Beurkundung des bürgerlichen Standes und die Formlichkeiten der Eheschließung.

Für die fernere Zeit kommen die Kirchenbücher, Bürgerbücher, Zeichenpredigten und ähnliche Aufzeichnungen in Betracht. Die Bedeutung der kirchlichen Standesbücher für die sammlungsrechtliche Forschung und rassentypologischen Untersuchungen stehen heute außer Zweifel, ohne daß aber diese Bedeutung überall auch anerkannt und gewährleistet worden ist. Manche dieser Kirchenbücher und ähnlichen Schriftbestände befinden sich in schlechtem Zustand, sind bereits beschädigt, in losen Blättern zerstreut und vor Feuer- oder Diebstahl nicht genügend geschützt. Die Fälle, in denen Kirchenbücher vollständig verlorene, Kirchen-

bücher herausgerissen oder Kirchenbücher gestohlen wurden, gehören nicht zu den Seltenheiten und dürfen sich, je mehr das Interesse der Öffentlichkeit auf diese Akten gelenkt wird. Diese Gefahr ist um so größer, als die Kirchenbücher vielfach unterschiedslos allen Personen zugänglich sind. Die Zahl der Betrüger und Schwindler, die Aktenlisten auszuhebeln versuchen, ist sehr stark gewachsen. Ihre Unfähigkeit zu Abkammerungsleistungen bringt nicht nur der Bevölkerung großen Schaden, sondern gefährdet auch den Bestand der Schriftbestände.

Es ist daher sehr erfreulich, daß der Reichsinnenminister besondere Maßnahmen für den Schutz dieser bzw. aller Schriftbestände zu treffen beabsichtigt, die Zeugnis vom Werden und Schicksal des Deutschen Volkes geben. Alle Urkunden, die Personenstandsangelegenheiten enthalten, insbesondere die Kirchenbücher, Bürgerbücher, Zeichenpredigten und kirchenschiedliche Aufzeichnungen, besonders der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften, sollen unter Schriftbestandschutz gestellt werden. Dabei soll das Eigentumsverhältnis nicht berührt, jedoch dafür Sorge getragen werden, daß die Urkunden verschont, Feuer- und diebstahllos untergebracht und durch Benutzungsvorschriften vor Beschädigungen bewahrt werden. Ferner ist die Verwahrhaltung dieser Urkunden beabsichtigt, um die Urchriften vor dem Verfall durch dauernde Benutzung zu bewahren und um sie vor einem dauernden Verlust zu retten. Kirche und Staat müssen hier zusammenwirken, um dem Deutschen Volke die Urkunden seiner Herkunft zu sichern und sie für den künftigen Wiederaufbau nutzbar zu machen.

„Hitler der Siegreiche führt Deutschland zum Ruhm“

Die Badener Zeitung „Al Itha al Datal“, das offizielle Organ des Irak, veröffentlicht folgenden interessanten Aufsatz:

Niemand kann bestreiten, daß sich die Welt heute auf dem Wege zur Befestigung des parlamentarischen Systems befindet. Da nun einmal die Regierungssysteme dem Kulturzustand folgen, sehen wir voraus, daß die Kultur der Zukunft für das parlamentarische System nur noch schwache Spuren von Begeisterung zeigen wird. Zu der Zeit, als sich der Mensch über jenes System Gedanken machte, gab es noch nicht die Theorie von den Wirtschaftsklassen, wie sie heute besteht, und ebenso wenig die Vielzahl der Parteien und die Anarchie von Grundgesetzen in der Nation, die eine Nation bis zu den Grundlagen ihrer Existenz zerspalten sein läßt. Da bleibt nichts, woran sie Heiligung, Halt und Mittelpunkt für ihre Mägen und Taten finden könnte, und ihr bleibt kein öffentliches Gewissen, das die schuldigen Verächter der heiligen Güter zur Rechenschaft zieht.

Wenn wir nur einen Blick auf die arabische Geschichte und auf die Geschichte der Erhebung anderer Nationen werfen, so gelangen wir zu der anderen Lehre, daß die Nationen einer fortschrittlichen Zukunft entgegengehen, sobald sie sich unter der Leitung eines starken und treuen Führers befinden, der ihnen einen starken Glauben in die Seelen pflanzt, in der Wärme solchen starken Glaubens und im Gehorsam gegenüber dem Führer arbeiten dann alle Schichten der Nation auf dem Wege zum Glück und zur Wohlfahrt zusammen. So wird sich ein öffentliches Gewissen bilden, welches jeden Angriff und jeden Ungehorsam gegenüber dem Führer und den Heiligtümern der Nation zurückweist, denn in einem Lande zeigen sich deutlich die Zeichen der Zerfahrenheit, wenn es die Nation nicht mehr fertigmacht, ihre höchsten Güter zu heiligen.

Nachdem dir, verehrter Leser, dieser Bericht unterbreitet worden ist, treten wir nunmehr in den eigentlichen Gegenstand unserer Untersuchung ein, nämlich „Hitler“, der heute im Namen der Deutschen Regierung und im Namen der Nationalsozialistischen Partei sowie der Sturmtruppen und der Sturmabteilungen spricht. Und weilst du auch, daß die Sturm-

Nationalsozialistische Partei binnen kurzem ganz Deutschland sein werden?

Aber zum wahrhaftigen Verständnis der Hitler-Bewegung gehe ich dir den Rat, die Rede Hitlers im Reichstag vom 17. Mai 1933 zu lesen, deren Ueberlegenheit und Klarheit die Politiker der Welt hoch geschätzt haben. Hitler erklärt darin mit Stolz, daß die Nationalsozialistische Partei usw. nicht durch Selbsthilfe der Regierung oder der deutschen Länder oder des Heeres entstanden sei, sondern aus dem politischen Bedürfnis und den Lehren der Zeit und dem Uebermaß der Gefahr des Kommunismus, ferner, daß sie gegen den Kommunismus gerichtet sei. Er jagte ferner, daß seine Partei auf die Bildung einer edlen Kultur in Deutschland abziele, sei es durch Schaffung einer Macht zur Abwehr der kommunistischen Gefahr, sei es zum Zweck der Behebung der Wirtschaftskrise, sei es schließlich, um Deutschland sein Recht zu geben, auf daß es mit den anderen Nationen auf gleichem Fuße stehe und die Verluste des Friedensvertrages wiedergutmache.

Und in der Tat, ein großer Teil des Programms Hitlers ist schon durchgeführt: Die bolschewistische Bewegung ist in der Wurzel getroffen, die Gelegenheitspolitiker der Vergangenheit sind des Landes vertrieben, und Hitler ist stark im Besitz der Macht, umgeben von seinen Getreuen. Hinsichtlich der Parteien möchte Hitler, daß es eine Einheit wird, die zum Widerstand gegen die sozialen Gefahren geeignet ist, und der Glang in seinen Tagen hat nicht aufgehört. Zugleich hat er in Deutschland die große Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage aufleben lassen, ohne der Propaganda und den Drohungen der Kapitalisten im Ausland eine große Bedeutung zuzumessen zu müssen.

Was uns Orientalen und insbesondere die Araber angeht, so sehen wir mit Interesse Deutschland stark werden, damit es zugleich fähig werde, das europäische Gleichgewicht wiederherzustellen. Aus seiner Stärke werden die hochmächtigen Regierungen Mähigung für ihren Hochmut lernen, und die Wiederkehr eines europäischen Weltfriedens wird den Völkern des Ostens eine günstige Gelegenheit geben, die sie zur rechten Stunde ergreifen müssen.

geg.: Abbas Hilmi.

Treuegelöbnis an den Führer

Karlsruhe, 25. Sept. Am Tage des großen Gauappells der NSDAP Badens sandte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner an Reichskanzler Adolf Hitler folgende Drahtung:

„Der Grenzlandgau Baden, anlässlich des Gauparteitages aufmarschiert in der Landeshauptstadt Karlsruhe, gelobt unverbrüchliche Treue seinem Führer, geg. Robert Wagner, Gauleiter.“

Ein belgisches Blatt für Rückgabe Eupens an Deutschland

(Drahtbericht unserer Berliner Schreibleitung)

Berlin, 25. Sept. Das belgische Blatt „Indépendance Belge“ beschäftigt sich in einer Artikelserie unter dem Titel „Konstruktive Politik“ in Eupen-Malmédy mit den Maßnahmen der belgischen Regierung in den von Deutschland an Belgien abgetretenen Gebieten Eupen und Malmédy. Der Schluss dieser Artikelreihe bringt einen überraschenden Vorschlag an die belgische Regierung. Nachdem das Blatt zum Ausdruck bringt, daß man sich entweder zu endlich durchgreifenden Maßnahmen entschließen, oder aber von dem Plane einer Einverleibung der „befreiten“ Gebiete in das Leben der belgischen Nation gänzlich, und zwar sofort Abstand nehmen solle, heißt es weiter: „Es wäre besser, um es deutlich auszusprechen, Hitler die Rückgabe dieses kleinen Landes anzubieten.“

Es ist das erste Mal, daß sich ein belgisches Blatt von den Gründen der Vernunft soweit leiten läßt, eine derartige Forderung in aller Öffentlichkeit zu erheben. Auch in Belgien scheint langsam die Einsicht zu dämmern, daß Deutsche immer Deutsche bleiben, und daß auch die Bewohner Eupens niemals im Herzen Belgier werden können.

Badens Vertreter in der Nationalsynode

Karlsruhe, 25. Sept. Badens Vertreter in der Nationalsynode, die am 27. September in der Lutherstadt Wittenberg zum Zusammentritt, wird das Mitglied des Oberkirchenrats D. Dr. Friedrich, Karlsruhe, sein.

Grundsteinlegung

Neckardhausen (Amt Mannheim). In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter der Pfarrer des Kirchbezirks, des Vertreters der Oberkirchenbehörde, Dekan Philipp aus Hohenhausen, und des Grafen Oberndorff, erfolgte am Sonntagvormittag die feierliche Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche in Neckardhausen, die im Laufe des kommenden Jahres vollendet wird.

Die Zentrumspartei des Kreises St. Wendel löst sich auf

St. Wendel, 25. Sept. Die Zentrumspartei des Kreises St. Wendel hat sich aufgelöst. Den Mitgliedern wurde nahegelegt, der NSDAP beizutreten. Die Vertreter in den Körperschaften werden ersucht, die Verbindung mit der NSDAP aufzunehmen.

Gründung einer „Schule des Nationalsozialismus“ in Halle

Halle, 25. Sept. (Eig. Meld.) Um die Beamten- und Angestelltenkreise der Behörden mit den Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung, mit der Staats- und Wirtschaftspolitik des nationalsozialistischen Staates und mit dem kulturgeschichtlichen und kulturpolitischen Gedankengut des Nationalsozialismus vertraut zu machen, hat der Oberbürgermeister der Stadt im Zusammenwirken mit der Kreisleitung der NSDAP und der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda eine „Schule des Nationalsozialismus“ errichtet. Beabsichtigt ist, in jedem Monat einen Vortrag zu halten. Zur Vertiefung schließen sich an diese Hauptkurse Nebenurse an, die von den Beamtenkreisen durchgeführt werden. Der Vortragsplan für diese Nebenurse sieht für jedes Thema des Hauptkurses sechs Einzelvorträge vor. Die Eröffnung der „Schule des Nationalsozialismus“ soll Anfang Oktober erfolgen.

Rudolf Herzog spricht in der Athener Universität

Athen, 25. Sept. Rudolf Herzog hielt in der Athener Universität einen ausfuhrlichen Vortrag über die Ereignisse des Jahres 1933 in Deutschland. Er entwickelte die Entstehung der nationalsozialistischen Bewegung aus der Geschichte und erläuterte ihren Kampf und Sieg. Nach Beendigung der Vorträge nahm er zur Judenfrage Stellung und schilderte sodann das Werk der Regierung seit Übernahme der Macht. Mit besonderer Wärme wies er auf die Verantwortlichkeit der deutsch-griechischen Völkervereinigung hin. Abwärende Persönlichkeiten der Politik, der Wissenschaft und der Wirtschaft wandten dem Vortragenden begeisterten Beifall.



Gedenktage

- 1759 Generalfeldmarschall Graf von Saldern
- 1815 Abt von Fulda
- 1869 Dr. phil. h. c. h. v. Hildebrandt
- 1909 Dr. phil. h. c. h. v. Hildebrandt

Sonnenaufgang 18.20 Uhr; untergang 21.05 Uhr. Erstes Frostwetter.

W

Auf dem O...
gibt eine in...
brach beim G...
Kamm dracht...

In der O...
bergleitung...
des Speis...
das, vom B...
Anleiter...
Krankenhaus...

Auf der O...
Junge beim...
bis jetzt noch...
ten und zu...
einen Unter...
Krankenhaus...

Auf der O...
ein blühendes...
schreiben wol...
fabriert, wo...
Unternehmen...
drachte es in...

Ein Rad...
einem Ruhn...
Straßenbahn...
Fuhrer ins...
fahrte. Die...
terung und...
Anwohner n...

Ein Person...
ben auf der...
straße zusam...
Fuhrer in...
so daß beide...
sich der Ar...
leitungen d...
erholte, muh...
ten im Gefü...
Gehirn...
wegen der B...
tenhaus ver...
wurde schwe...

Wegen gr...
wurden in d...
sonen zur A...
Verloren g...
gatten eine...
band...
band.

Witib...
Mannheim...
sicher Reide...
Reide gebor...
tomnte. Bei...
bei Neulan...
im freien M...
Koppert...
ist.

Ständchen...
lung des H...
(früher 150...
Sonnenschein...
Mannheimer...
die dort un...
dieseln dur...
mit reichlich...

Dem erst...
dienste in...
Goldenen...
ausgezeichnet...
geschäftsfüh...
Anerkennung...
oper von d...
Kriegsbun...
2. Klasse...
Das Bund...
„Dem Verdie...
wachsende...
eifern wirt...

Der in...
Emil F...
lische Krie...
lung, zum...
fariatsbezirk...

Der Be...

Welch groß...
museu m...
ausblüht, j...
am vorgesch...
wurden 535...
stellung. „Das...
Bild“ dau...
förmlich So...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

Der in...

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1759 Generalfeldmarschall Graf Nord v. Wartenburg in Potsdam geb. (gest. 1830).
 1815 Abschluß der Heiligen Allianz in Paris.
 1869 H. E. Kromer, Maler und Schriftsteller, in Niedern geb.
 1909 Der Zoologe Anton Dohrn in München gest. (geb. 1840).

Sonnenaufgang 6.20 Uhr, Sonnenuntergang 18.20 Uhr; Mondaufgang 14.44 Uhr, Monduntergang 21.14 Uhr.
 Erstes Mondviertel. Mond in Südweste.

Was alles geschehen ist

Den Arm gedroht
 Auf dem Gehweg vor einem Hause von P 7 glitt eine in der Nähe wohnende Frau aus und brach beim Sturz den rechten Unterarm. Ihr Mann brachte sie in ärztliche Behandlung.

Vom Gerüst gestürzt
 In der Osterstraße fiel ein in der Pfingstbergstraße wohnender Bolkschüler, während des Spiels mit anderen Kindern an einem Neubau, vom Baugerüst herunter und erlitt eine Knochenverletzung. Der Junge wurde dem Allg. Krankenhaus zugeführt.

Kind überfahren
 Auf der Hochwasserstraße wurde ein 5jähriger Junge beim Überqueren der Straße von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Auf der Hauptstraße in Heidenheim geriet ein 5jähriges Mädchen, das die Straße überschreiten wollte, in die Fahrbahn eines Radfahrers, wobei es zu Fall kam und einen Unterschenkelbruch davontrug. Sein Vater brachte es in das Allg. Krankenhaus.

Vom Fahrrad gestürzt
 Ein Radfahrer, der auf der Adlerstraße einem Fußweg ausweichen wollte, fuhr in die Straßentrinne. Infolge der Glätte kam das Fahrrad ins Rutschen, sodaß der Radfahrer stürzte. Die Folgen waren eine Gehirnerschütterung und zwei Schnittwunden im Gesicht. Antwohner nahmen sich um den Verletzten an.

Zusammenstoß
 Ein Personentraktorwagen und ein Kraftrad stießen auf der Augusta-Anlage, Ecke Otto-Deckstraße zusammen. Der Krafttraktorfahrer und seine Beifahrerin wurden auf die Straße geschleudert, sodaß beide zunächst bewusstlos waren. Während sich der Krafttraktor, der mit leichten Verletzungen davon gekommen war, bald wieder erhobte, mußte seine Begleiterin mit Verletzungen im Gesicht und an den Beinen sowie einer Gehirnerschütterung mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr in das Allg. Krankenhaus verbracht werden. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt.

Wegen großen Unfalls und Ruhestörung
 wurden in den beiden letzten Tagen 23 Personen zur Anzeile gebracht.

Verloren ging: Am 24. Sept. 1933 im Schloßgarten eine rechteckige, silberne Damen-Armbanduhr mit 24-Stunden-Zeit und Metallgliederband.

Identifizierte Leiche

Mittw., 25. Sept. Beim Großkraftwert Mannheim wurde vor etwa 10 Tagen auf dahlischer Rheinseite eine unbekannt männliche Leiche geborgen, die jetzt identifiziert werden konnte. Bei dem Toten handelt es sich um den bei Neuenburg an der Grenze beim Baden im freien Rhein ertrunkenen 16jährigen Paul Koppert, der einflussreicher Staatsangehöriger ist.

Ständchen. Anlässlich der baldigen Aufhebung des diesigen Städt. Lungentränkenhauses (früher Jollerhospital) besuchte am vergangenen Sonntagvormittag eine Gesangsabteilung des Mannheimer Männer-Gesangsvereins 1888 e. V. die dort untergebrachten Kranken und ertrug diese durch gesungene Darbietungen, die mit reichlichem Beifall aufgenommen wurden.

Auszeichnung

Dem erst vor kurzem auf Grund seiner Verdienste in der Kriegsofizerverförmung mit der Goldenen Ehrennadel des Reichsaufwärtendebes ausgezeichnete Bg. August Keller, Bezirks-Geschäftsführer der NSDAP wurde in weiterer Anerkennung seiner Verdienste um die Kriegsofizer von der Bundesleitung des Badischen Kriegsbundes Karlsruhe das Bundesehrenkreuz 2. Klasse verliehen.

Das Bundesehrenkreuz trägt als Aufschrift: „Dem Verdienst die Ehre“. Auf unsere heranwachsende Jugend mögen solche Ehrungen noch eifriger wirken.

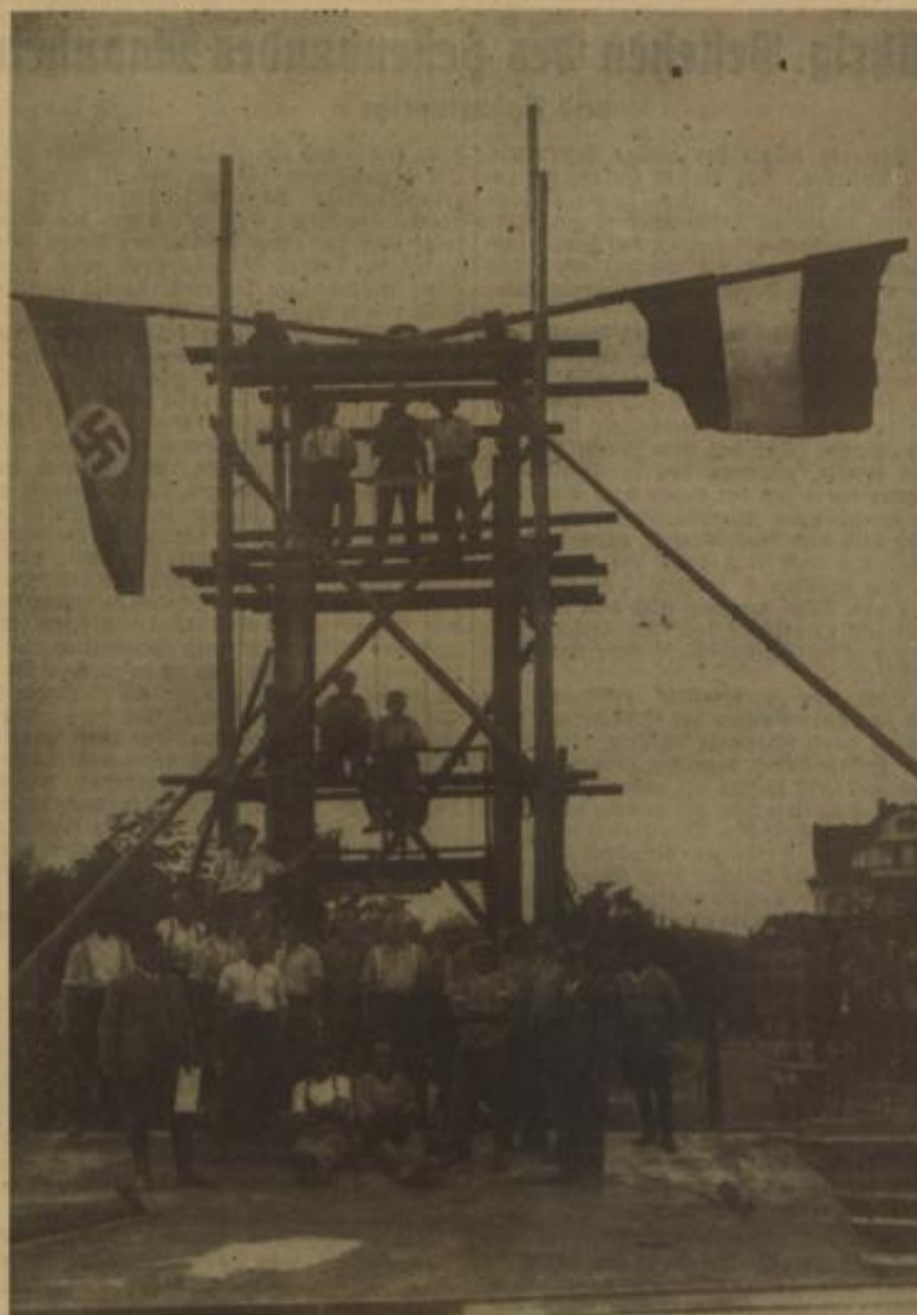
Ernennung

Der in Mannheim ansässige Bg. Architekt Emil Pfister wurde für die Nationalsozialistische Kriegsofizerverförmung, Abteilung Stedlung, zum Bezirksleiter (im Landeskommissariatsbezirk Nordbaden) ernannt.

Der Besuch im Städt. Schloßmuseum

Welch große Anziehungskraft das Schloßmuseum um und seine Räume an die Besucher ausübt, zeigte der außerordentlich starke Besuch am vorgestrigen unentgeltlichen Sonntag. Es wurden 5356 Personen gezählt. Die Ausstellung „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild“ dauert nur noch diese Woche bis einschließlich Sonntag, 1. Oktober.

Richtfest am Neckarauer Uebergang



Vor kurzem brachten wir einen ausführlichen Bericht über die Bauarbeiten am Neckarauer Uebergang, die neue Ueberführung, die umgebauten Rampen, die neue Mühlstraßenrampe. Inzwischen ist ein Teil dieser Arbeiten fertiggestellt — ein kleinerer Teil allerdings — die Ueberbrückung der Fahrlachstraße.

Die Ueberführung liegt im Zuge der neuen Mühlstraßenrampe. Sie ist ein interessantes Eisenbetonrahmenbauwerk; interessant schon in der äußeren Form, die jedoch nur im Rohbau zum Ausdruck kommt, das heißt solange die Seitenwände von außen her noch nicht mit Füllmaterial angeschüttet sind. Eisenbetonrippen wachsen aus dem Boden, sie bilden die tragenden Rahmen. Am Boden spitz zulaufend streben sie nach oben auseinander, die Umrißlinie ist durch einige Knick charakteristisch für derartigen Rahmenbau, der in seiner Form das Geheimnis der Zahl in sich birgt.

Die Grundung der Brücke machte insofern Schwierigkeiten als der Baugrund schlecht ist. Ungefähr 100 Eisenbetonpfeiler wurden bis zu einer Tiefe von 7 Meter im Boden gegründet, auf ihnen steht die ganze Brücke. Die

Pfähle wurden nicht eingerammt, sondern mittels Preßluft in Stahlrohren betoniert.

Der Bau beanspruchte einen Aufwand an Armierungseisen von 25 Tonnen, das sind 500 Zentner. 1400 Sack Zement wurden verbraucht.

Wenn die Seitenteile der Brücke, die die Böschungen zu halbieren, fertig sind, wird mit dem Bau der Mühlstraßenrampe und dem Bau des eigentlichen Neckarauer Ueberganges begonnen. Das wird in etwa acht Tagen sein.

Inzwischen hat ein Richtfest stattgefunden, das die Fertigstellung dieses ersten Bauabschnittes krönte. Die Form, in der das Fest gefeiert wurde, unterschied sich von der allgemeinen Gewohnheit dadurch, daß es nicht ein Trinkgelage wurde; es erhielt jeder Arbeiter 3 Mark überreicht, worüber alle, meist Rotstandsarbeiter, herzlich froh waren. Die gute Stimmung bei der Feier zeigt unser Bild; die Arbeiter sind froh, daß sie ihre Arbeit haben und vertrauen gern dem Banner, das zum Richtfest stolz über dem Bauaufzug wehte.

Die Bauausführung liegt in den Händen der Firma Baiter, deren Ingenieure noch die statischen Berechnungen machte. Die direkte Bauausführung hat Bauführer Stahl L.

Bevölkerungspolitik

Im Bund der Kinderreichen

Das ist kein Verein, der hier und da sagt, um bei Kaffee und Kuchen Forderungen zu stellen, Forderungen, die dann nicht erfüllt werden. Sondern dies ist ein Bund, der sich ernste Aufgaben gestellt hat, die nicht nur dem Jetzt und Heute, sondern einer weiten Zukunft zugleich dienen. Unter nationalsozialistischer Führung wird alles interessant, das spürt man aus dem Vortrag, den der Kreisleiter Stüwe aus Karlsruhe hielt. Von einer hohen Warte aus betrachtete er die Notwendigkeit kinderreicher Familien, zeigte an Zahlen und lebendigen Beispielen, wie schlimm es um uns bestellt ist.

Wir sind tatsächlich ein Herdendes Volk. Noch vor dem Krieg schauten wir auf Frankreich herunter, dessen politisches Ende wir aus der Tatsache des Geburtenrückganges — der seine Ursache wieder im Zweikinderstufensystem hatte — feststellten. Heute hat Frankreich auf 1000 Einwohner 17,8 Geburten, während Deutschland nur 15 Geburten auf 1000 Einwohner aufweist. Kinderreiche Familien, das sind Familien mit mehr als drei Kindern, gibt es

nur noch 15 Prozent in Deutschland. Wir sind heute das geburtenärmste Land der Welt. Polen mit 30 Millionen Einwohnern hat heute eine größere Geburtenzahl als Deutschland mit 66 Millionen Einwohnern.

Die Kinderreichen, soweit sie erdgefunden sind, haben heute vollste Unterstützung des Staates. Kinderreichtum soll in Zukunft kein Begriff sein, der sich mit Armut deckt. Steuerbegünstigungen in Form von Erziehungsbeihilfen, Befreiung von Steuern durch Kinderreiche, Ehestandsdarlehen; durch die Ausgleichsliste, in die zum Beispiel die Erbschaft einzelner Kleinrentner kommt, durch Bevorzugung Kinderreicher bei Arbeitsbeschaffung wird praktische Hilfe geleistet. Der Wille dieser Organisation ist gleichlaufend mit dem Willen der Regierung und umgekehrt. Die Organisation bleibt trotzdem, denn die Regierung will den Willen und die Wünsche des Volkes kennen und sie will das Volk aufklären über ihre Maßnahmen.

Dr. Vogelfang aus Karlsruhe stellte fest,

Judenliebchen!

Frl. Grefel Saßen, N 4, 24

vertehrt mit dem

Juden Joseph Westheimer jun.,
 Bäckerei in G 2.

Wir warnen den Juden, der nach dem blonden Rädel, das sich nicht mehr deutsch nennen darf, greift.

Berichtigung

Das Judenliebchen in unserer Freitag-Ausgabe heißt nicht Kampf sondern Kampf. Sie vertehrt immer noch mit dem Juden Hirsch.

Das vor acht Tagen 30 Personen die Versammlung besuchte hatten. Diesmal waren es 150 Personen. Bei 2000 Kinderreichen Familien in Mannheim ist dies noch kein Erfolg.

Dr. Vogelfang rief zur Beteiligung an der Rastatter Tagung auf, die am 8. Oktober stattfindet. Aus Heidelberg meldeten sich allein 800 Teilnehmer. Ein Sonderzug wird eingesetzt, für den die Fahrpreisermäßigung 60—75 Prozent betragen wird. Essen wird für 25 Pf. verabreicht. Kinder über 10 Jahre können mitgenommen werden, für Unterhaltung wird gesorgt.

Auf Kinderreiche, nach Rastatt. Ihr dient euch, euren Kindern, dem Volk!

„Hakenkreuzbanner“ in Oesterreich gesucht!

Große Freude bereitete uns ein Brief aus dem Kärntnerlande, der uns dieser Tage erreichte und den wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

An die Redaktion des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim.

Durch einen Kriegsameraden erhalte ich, soweit dies das System Döllfuß zuläßt, einige Nummern Ihres Blattes. Heute lese ich in der Ausgabe vom 21. d. M. den Geheimauftrag. Aus diesem Grunde möchte ich der Redaktion folgende Bitte unterbreiten: Wir sind hier in Klagenfurt (Landeshauptstadt des Bundeslandes Kärnten) seit Wochen ohne deutsche Parteizeitungen. Die Zeitungen, die mir mein Kriegsamerad sendet, werden gierig verschlungen und Nachrichten über Oesterreich mit Eifer gesucht. Aus diesem Grunde bin ich heute über die Grenze nach Jugoslawien gefahren, um den „Völk. Beobachter“ zu kaufen. Die Blätter muß ich auf der Rückfahrt schmuggeln. Würde ich dabei erwischt, erfolgt Bestrafung und, da ich Reichsdeutscher (Mannheimer) bin, Ausweisung und Verlust meiner vor Jahren mühsam aufgebauten Existenz. Daher möchte ich an die Redaktion die Bitte richten, ob sich nicht Pgg. finden würden, die täglich eine Nummer Ihres Blattes als Brief an mich senden würden. Uns hier besonders interessierende Nachrichten würden wir vervielfältigen und so Tausenden von Pgg. zusammen lassen. Im voraus verbindlichen Dank.

Zum Schluß möchte ich noch meine Bewunderung für die Entwicklung Ihres Blattes ausdrücken. Mir ist noch in lebhaftester Erinnerung, wie ich das „Hakenkreuzbanner“ vor drei Jahren in die Hand bekam und mein Kriegsamerad mir dazu schrieb, daß wir in Mannheim jetzt endlich ein eigenes Organ haben, und was bietet das Blatt heute? Das beste Zeichen für die Entwicklung unserer Bewegung. Gebet Gott, daß auch wir hier in Kärnten und Oesterreich bald zum Endkampf antreten können, dann wird, wenn auch weit von der Heimat, „Mannem vorne“ sein.

Unterschrift E. Klagenfurt 1 (Kärnten).
 Sieg Heil! Heil Hitler!

Silberne Hochzeit. Heute, Dienstag, feiern Herr Karl Ziegler mit seiner Frau Christine geb. Günther, Sandhofen, Karlstraße 131, das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar ferneres Wohlergehen.

Geschäftliche Notiz

Preuss.-Sachsenische Klassenlotterie. Die am 12. September beendete große Haupt- und Schlussziehung der 41. (267.) Lotterie hat mit ihren zahlreichen und hohen Treffern den glücklichen Gewinnern viel Freude und Wohlstand gebracht. — In der nächsten 42. (268.) Lotterie mit einem gleich günstigen Gewinnplan ist der Hauptpreis auf 120.000 RM., d. h. 3.000.000 M. pro Viertel und Klasse, herabgesetzt worden. — Die Ziehung 1. Klasse findet am 20. und 21. Oktober statt. Für die diesbezüglichen Spielere werden die gebührenden Lose bis zum 27. September bei den zuständigen Lotteriegewinnern aufbewahrt. Es wird empfohlen, bis zu diesem Tage die Lose abzuholen oder lebenslang mitzuteilen, daß die Lose weiter gespielt werden, wenn deren Bezahlung auch erst später vor Beginn der Ziehung erfolgt.

Tapeten — Linoleum

Werner Twele

Formul 32913 E 2, 1 Eingangsgeschäft

Der Festtag des Evang. Waisenhauses für Mädchen

In der festlich geschmückten Melanchthonskirche begann am vergangenen Sonntag das Evangelische Waisenhaus die kirchliche Feier seines 80jährigen Bestehens. In einem Begrüßungswort hieß Barrer Heilig, der erste Vorsitzende der Anstalt, die Anstalt, die Festgemeinde herzlich willkommen. Er wies darauf hin, wie wichtig die Teilnahme der Gemeinde an einer solchen Feier ist, da sie gerade an einem solchen Höhepunkt wieder erinnert wird an die große Not verlassener und vereinsamter Menschenkinder, aber auch an Freude und Dank der Anstalt miterlebt, welche ein köstlich Ding es ist, Helfer in dieser Not sein zu dürfen. Für den, leider am Kommen verblühten Landesbischof, den aus seiner früheren Wirksamkeit persönliche Bande mit dem Waisenhaus verknüpfen, überbrachte Oberkirchenrat Bender die Segenswünsche der Landeskirche, indem er versicherte: „Eure Freude ist unsere Freude, eure Not ist unsere Sorge.“ Die Festpredigt hielt Professor Wolflin aus Freiburg, der selbst jahrelang im Dienst der Inneren Mission gestanden hat. Er führte unter anderem aus: Die Arbeit des Evangelischen Waisenhauses ist Dienst der Inneren Mission, daher nicht Wohlthätigkeit, noch Menschenliebe. Sie ist vielmehr ein Werk des Gehorsams gegen Gott. Das allein macht die Ausdauer in der Liebe begreiflich, wie sie hier zum Ausdruck kommt, wo die Leitung eines Hauses 80 Jahre in ein und derselben Familie liegt. Weil Gehorsam gegen Gott Leben und Dienst bestimmen, ist das evangelische Waisenhaus ein Glaubenszeugnis für die Gemeinde, daß auch sie den Weg des Gehorsams, des Dienstes an den Schwachen weiß. Nach der Predigt gab Anhaltsoberlehrer Curtz den Festbericht. Er entrollte ein anschauliches Bild aus der Anstaltsgeschichte der letzten Jahre, brachte aber auch grundsätzliche Ausführungen, so unter anderem: „Der 80. Geburtstag des Waisenhauses fällt in die Zeit der nationalen Erhebung Deutschlands. Das erfüllt uns mit ganz besonderer Freude. Unser Haus, welches 80 Jahre von christlichem Geist belebt war, begrüßt das Dritte Reich und seinen Führer mit innigem Dank gegen Gott als Reich des starken Glaubens, des frohen Hoffens, der brennenden Liebe. Nach alter Sitte gilt die Jubiläumsschöpfung als Zeitpunkt für das Jahr. Sie lautet für dieses Jahr: Jesus Christus, gekern und heute, und heute auch in Ewigkeit. Ja, Christus war in den vergangenen 80 Jahren unser Helfer, zu dem wir heute dankbar gläubig aufschauen und in vollem Vertrauen die Zukunft in seine Hände legen. Das Jahrhundert des Kindes hat zu einer Vergottung des Kindes geführt, hat das Kind zu Gott zu führen. Da wollen wir am 80. Geburtstag uns der heiligen Pflicht bewußt sein, fromme deutsche Mädchen zu erziehen.“ Besonders ergreifen haben auch die Lieder der Kindergemeinde. Sie sangen „von dem, was Gott an mir getan.“ Nach der kirchlichen Feier, die wohl manchem, der selbst schwer zu tragen hat am Leben, Erhebung und Aufrichtung brachte, folgte am Spätnachmittag die Nachfeier im Hause. Hier durften die Gäste zuerst zu den Kindern, die in frohlichem Spiel und Lied davon Zeugnis gaben, daß auch sie freudig die Gegenwart miterleben. In dem darauf folgenden geselligen Beisammensein grüßte Dekanatsfeldvertreter Barrer Frankmann im Namen des Kirchenbezirks, Jugendamtsdirektor Köbels für die Stadtverwaltung, Stadtobersteher E. H. R. für die Schulverwaltung, Stadtpfarrer Rothendörfer für die Kirchengemeinde, unter Vermittlung einer Geldspende, Kirchenältester Schneider für die Glaubensbewegung Deut-

cher Christen und Oberkirchenrat Bender sagte wie vonland Dr. Martin Luther schließlich noch „der Mutter des Hauses das Lob ins Angesicht“. In all diesen Grußworten kam neben der sachlichen Würdigung des Werkes besonders zum Ausdruck, welche ein inniges Vertrauensverhältnis besteht zwischen den Hauseltern und den Vertretern des öffentlichen Lebens in Staat, Stadt, Schule und Kirche, ein Zeichen dafür, daß der Währungs Dienst am Kinde nicht bergänglich war. — Doch zuletzt das Schönste. Das war der Augenblick, da die Kinder in den Festsaal hereinliefen und in einem schlichten Lied und Dankeswort die Hauseltern begrüßten. Man muß die leuchtenden Augen der Kinder gesehen haben, wie sie hinübersehaueten zu „Vater und Mutter“, dann versteht man, daß dieses Evangelische Waisenhaus, das einen Dienst von 80 Jahren hinter sich hat, auch in der Gegenwart eine Stätte des Segens ist, ein Werk, dessen Arbeit Dank und Mithilfe verdient all derer, die sich der Verantwortung bewußt sind für die, die kein Dabein haben. Lz.

35jährig. Bestehen des Hessenbundes Mannheim und Fahnenweihe

Am Sonntag feierte der hiesige Hessenbund sein 35. Bestehen. Aus diesem Anlaß, der zugleich mit der Weihe der neuen Fahne verbunden wurde, traten die Hessen mittags um 2 Uhr mit den befreundeten Vereinen auf dem Zeughausplatz an, um den Tag würdig mit einem Umzug durch die Straßen der inneren Stadt einzuleiten. Voraus der Spielmannszug des Stahlhelms, dem die Kapelle der SS folgte, sah man die Hessenvereine Weindorf, Ludwigshafen, Frankfurt sowie den hiesigen Pionierverein, den Verein der Bayern, die Gesellschaft 1914 und den Sparverein Glück auf, dem zuletzt der festgebende Verein, umgeben von weißgekleideten Ehrenjungfrauen mit der neuen noch verhängten Fahne folgte. Vom Zeughausplatz bedeckte sich der Zug nach dem Godehsmarkt, durch O 4 bis O 5, bis T 4 nach H 3, dann zur Jungbunzlauerstraße, bog zwischen F 3 bis G 3 ab nach G 4 bis G 5 zum Ring, um dort nach dem Festlokal „Liedertafel“ einzuzugewandeln. Stahlhelm-Spielmannszug sowie SS-Kapelle schmetterten schneidige Weisen. Im Saal der „Liedertafel“ eröffneten den Reigen der Darbietungen der Stahlhelm-Spielmannszug durch schneidige Märsche. Der Führer des Hessenbundes begrüßte darauf die Erschienenen und hieß sie herzlich willkommen. Er betonte besonders, daß es dem Hessenbund Mannheim im Jahre des nationalen Aufstieges vergönnt sei, sein Fest zu feiern und seinen Worten aus in einem begeisterten aufgenommenen „Sieg-Heil“ auf den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg sowie auf den Volkstanzler Adolf Hitler. Die Anwesenden sangen darauf lebend den ersten Vers des Herz-Bessel-Liedes. Das Programm des Tages wickelte sich nun der Reihenfolge nach ab. Zwei Schüler des Herrn Musiklehrers A. Müller brachten zwei nette Violinstücke reizend zum Vortrag, darauf gab Herr Müller eine Probe seiner Kunst. Das Quartett des Pioniervereins sang einige schöne Lieder, die lebhaften Beifall errieten. Die darauf folgende Festansprache des Führers des Hessenbundes, Herrn H. Sattler, in welcher ein Überblick über die Vergangenheit des Hessenbundes gegeben wurde, erweckte allgemeines Interesse. Der Prolog zur Fahnenweihe, von Herrn G. Helm verfaßt und von Fraulein Weder sinnvoll zum Vortrag gebracht, brachte lauten Beifall und Fraulein Weder einen schönen Blumenstrauß. Darauf weihte Herr Sattler die neue, wunderschöne Fahne. Das Deutschlandlied erklang. Die befreundeten Vereine überbrachten Ehrengaben, wie Bannernägel und Fahnenstiefeln. Hier auch der alten, verdienten Kämpfer wurde gedacht. Herr Sattler war es möglich, mehr als 12 Personen, die schon mehr als 25 Jahre dem Verein die Treue hielten, mit der silbernen Ehrennadel auszuzeichnen. Ein altes, leider erblindetes Mitglied sprach dann den Dank der Ausgezeichneten aus. Der Vorsitzende des Verbandes dankte schließlich allen erschienenen Gästen eine zündende Ansprache. Ein stimmungsvolles Theaterstück gab Anlaß zu herzlichem Lachen. Nach einer Pause wirkte alt und jung durcheinander, um dem Tanz zu huldigen. Erst spät in der Nacht trennten sich die Festteilnehmer.

Steuergutscheine und Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Entscheidend ist und bleibt der 30. September 1933 für Steuergutscheine und Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Der zwei Fünftel der gezahlten Umsatzsteuer, Grund- und Gewerbesteuer, Gemeindefinanzumlage u. a. Beförderungssteuer in Steuergutscheine erlassen haben will, für Beträge, die nach den Gesetzen in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig und zu zahlen sind, der entrichtet diese Abgaben (spätestens bis 30. September 1933). Wer Steuern vom Einkommen, vom Vermögen, vom Ertrag und Umlag vor 1. Juni 1933 hinterzogen hat und für diese Beträge straflos sein will und wer die hinterzogenen Abgaben nicht voll nachzahlen will, sondern für den gezahlten Betrag noch ein Aufgeld von 25 vom Hundert möchte, der zeichne Schecks zur Förderung der nationalen Arbeit. (spätestens bis 30. September 1933). Für Zahlungen nach dieser Zeit werden Steuergutscheine nicht erteilt, auch werden die Spenden der gezahlte Betrag nicht um ein Viertel höher angerechnet. Laßt daher die steuerlichen Vorteile nicht entgehen und verleihe die Entscheidung nicht auf den letzten Tag. Die Beamten der Finanzämter geben in allen Fällen gerne die gewünschten weitere Auskunft.

Feier der Goldenen Hochzeit

Zu einer eindrucksvollen Feier, an der ganze Stadtheit Baldhof Anteil nahm, gestaltete sich am 24. September der Tag der Goldenen Hochzeit der Eheleute Heinrich Stephaan und Susanna geb. Braun. In der Pauluskirche Baldhof fand um 3 Uhr die kirchliche Feier und Einsegnung durch Herrn Barrer Kemme statt, der diese Stunde durch seine tiefempfundenen, zu Herzen gehenden Worte für das Jubelpaar und die überaus zahlreich erschienenen Freunde zu einer erhebenden und unvergeßlichen gemacht hat. Wüßte dem Jubelpaar, daß durch sein Liebes Wesen sich in den langen Jahren so viele Freunde erworben hat, noch ein recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Großes Winzerfest im Friedrichspark

Am kommenden Samstag und Sonntag, den 30. Sept. und 1. Okt., findet das diesjährige große Winzerfest statt. Welt über 100 Mitwirkende helfen sich in den Dienst der Veranstaltung. Festliche Dekorationen in sämtlichen Räumen des Friedrichsparkes, Gesang, Tanz, Stimmung und Humor werden dieses Winzerfest zu einem unvergeßlichen Ereignis gestalten. Es sei schon darauf hingewiesen, daß der Beginn des Festes jeweils um 8.30 Uhr festgelegt ist, während am Sonntagsmittag 4 Uhr ein frühliches Winzerkonzert stattfindet. Kein Mannheimer sollte den Besuch versäumen, zumal Eintritts- und Vergeltungspreise so niedrig wie nur möglich gehalten sind. Also auf zum großen Winzerfest im Friedrichspark am 30. Sept. und 1. Oktober.

Hinweis: Unsere getriggen Bilder über den Gau-Appeal in Karlsruhe wurden uns freundlichweise von dem Foto-Maler Bauer, Karlsruhe, zur Verfügung gestellt. Edl. Bestellungen sind dort vorzunehmen.

FOTO WERNER FRANKONIA O. 5.2 univ. verw. kopiert - vergrößert - erstklassig

Was könnt man heut noch andres nehmen als: Gefest für gefärbte Böden! Gefest-Farbwachs färbt und bohnt gleichmäßig auch stark abgetretene Fußböden. Gefest-Farbwachs ist ebenso billig wie Gefest-Bohnerwachs. 1/4 Dose RM 0,40 1/2 Dose „ 0,75 1/1 Dose „ 1,40 Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Blick übers Land

Im Walde erhängt

Bergischen, 25. Sept. Am Sonntag wurde von Spaziergängern in der Nähe des Liebfrauenberges ein Mann erhängt aufgefunden. Der Tod muß schon vor Tagen eingetreten sein, da die Leiche schon starke Verwesungsmerkmale aufwies. Es handelt sich um den Landwirt Jakob Netz aus Pleisweiler.

Traubendiebe werden am Pranger geächtet

Albersweiler, 25. Sept. Um den Traubendieben das Handwerk zu legen, wird auf dem Marktplatz ein Pranger errichtet. Der Dieb wird zuerst von der SA durch das Dorf geführt und je nach der Größe des Diebstahls stundenlang am Pranger angebunden. Künftig erfolgt nach strafrechtliche Verurteilung.

Zwei Kühe vom Zug überfahren

Ludwigshafen, 25. Sept. Am Sonntag, den 24. September, wurden, wie die Reichsbahnverwaltung Ludwigshafen mitteilt, zwei Kühe vom Personenzug 1463 der Nebenbahn Zweibrücken-Weinstraße überfahren und getötet. Die Kühe hatten auf einer neben dem Bahnskörper liegenden Weide geweidet und liefen in einem unbedachten Augenblick kurz vor dem heranrollenden Zug auf die Schienen, wo sie von der Lokomotive erfaßt wurden.

Leichter Erdschoß in Oberbaden

Mühlheim, 25. Sept. In Mühlheim und Umgebung, besonders in Wadenweiler, Riedweiler usw. wurde heute Nacht gegen 1 Uhr ein Erdschoß verzeichnet. Geräusche oder unterird-

liche Rollen wurden nicht wahrgenommen, dagegen konnte man deutlich eine wellenartige Bewegung des Bodens feststellen. Ueber den Ursprung und die Ausdehnung des Erdschoßes kann noch nichts gesagt werden.

Auch die Apparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichneten einen leichten Erdschoß.

Schriesheim

Vom Notarrod gekürzt. Zwischen Ladenburg und Schriesheim sprang am Sonntagmorgen zwei hiesigen jungen Männern ein Feldbass in das Notarrod, welches sich dadurch überschlug. Das Notarrod wurde hart beschädigt, während die Fahrer mit leichten Verletzungen davontamen.

Ladenburg

Arbeitslos auf dem Rathaus. Auf Grund der kürzlichen Pressemeldung kamen eine Reihe Bewerbungen von Arbeitslosen, die glauben, hier wieder Arbeit und Brot finden zu können. Hierzu wird uns vom Rathaus Ladenburg geschrieben: Die Arbeiten, die vorgenommen wurden, waren Bearbeitungen von Steuerangelegenheiten, die eine genaue Kenntnis der Steuer-gesetzgebung und der Verwaltungspraxis voraussetzten und die auch einen streng vertraulichen Charakter trugen. Aus diesen Gründen mußten die bereits beschäftigten Beamten hierzu verwendet werden, die als Ausgleich hierfür in der nächsten Woche eine Stunde weniger Dienst machen müssen. Die Arbeiten sind bereits ausgeführt, so daß sich weitere Rückfragen erübrigen.

W... Na, jetzt wäre... tummelt. Jetzt... faison beginnt... los ist, der ich... moos an die... sunsch jubel... nit do wartsch... die wor so re... so Gelegenheits... daß gut, wenn... balde einbüchse... Sache wies a... ledmool. —... ricksumme... du e vernünft... müßt du des... die Leitung... zuche. Also... Nahrungs... siehst, die... im Bild. Am... 16., is die Aufs... unn dann war... geföhrt, oien... uff von morg... gschit, de dau... frische, dann... hinnerfrische... wartunge be... lich trotz allen... geblitwe. Du... sch dot, in so... simmool draus... sche. Wo, du... dawie krant, w... kenn, unn mit... umgange. Des... Kerichseiner... dawie, daß bei... die Weiber... müddeste aw... mool bei de... des Volk“, i. a... Daß e paar... ichtelle derje... mer wolle b... sch Reichwerb... doch schon son... vermeid. We... de Pfaffenst... wies gemacht... mer kann doch... Schriech unn... wirklich e He... Nach fällt unn... jorä nächst... Die grechtst... war aiver doch... mool für Hau... wische verzeh... bot mer noch... ihm Zimmern... nach was leut... inreßant. Ich... richtigkeit... du bösch dich... die sich abge... erschie Hau... gladi fricht... Zauerkraut, u... vorher noch e... bruff anknem... bränge. Die... fricht, am zw... sich schon leic... schun gewis... uff was es in... die Besch für... ning des M... Gasherd von... Deutsch... Eine W... Es ist so... haben sich die... wo von unfer... bereitet wird... Natur und... ken. Wie sch... atunggebe... die Ruhe ge... ein baat W... sängen Abend... mit idren A... der Grobe W... fünfmal ver... Nordbüchti... men mahnen... Griedrei. W... mert es aic... sein Wort de... Am Lagerfeu... erhalten? G... schließen wir... und wird im... weigen sich... wartung. D... des jarten... schenen Roh... sängen das... unjere Hilde... das eine alt... fetterlichen... Flamme, Berfünbe... In beine... Die Stim... und dah... Flamme... Du nimm... Bon un... und tröö... In's Me...

Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint zweimal täglich!

Zäh und verbissen hat sich das „Hakenkreuzbanner“ bis zu dem Tage durchgekämpft, an dem es zweimal erscheinen kann. Am 1. November ist es so weit.

Das große Ziel ist erreicht!

Der Weg zu dieser stolzen Höhe des Erfolges war steil und dornig. Zwischen seinen Meilensteinen liegen Opfer und Entfagungen. Doch alle Mühsale und aller Kampf, selbst der düstersten Tage, sind überstrahlt worden von dem fanatischen Sieges- und Erfolgswillen, den wir immer wieder als selbstlosen Dank auf den Altar unserer stolzen Bewegung gelegt haben.

Das „Hakenkreuzbanner“ als Fackelträgerin des Nationalsozialismus

in der ehemals marxistischen Metropole des Landes hat mit dem
zweimal täglichen Erscheinen

der Weltöffentlichkeit bewiesen, daß Wille und Blut stärker sind als jener internationale Kapitalismus, von dem viele glaubten, daß er unbeflegbar sei. Der internationale Kapitalismus, der die Welt betrog, die Nationen vergewaltigte, ihre Führer bestach und die Wahrheit unterdrückte, hat mit unverfleg-

baren Geldquellen die jüdischen und liberalistischen Zeitungen ausgehalten, über die in diesen Monaten das Volk sein Urteil sprach und vollstreckte.

Das „Hakenkreuzbanner“ ist in erster Linie von der alten Garde der Bewegung großgehungert und großgekämpft worden.

Mit dem zweimaligen Erscheinen unserer Zeitung wollen wir neben diese alte Garde die junge Generation auf die Sturmleitern unserer Bastionen stellen.

Wenn in den Oppositions- und Kampffahren der Stolz über den Werbeerfolg für das „Hakenkreuzbanner“ die Werbepremie erlehnte, so wissen wir, daß dieser Stolz auch heute noch das Leitmotiv der jungen Generation ist.

Deutschlands stolze Jugend läßt sich Ihre Ideale nicht mit Geld bezahlen!

Darum auch soll unser Dank für die große Werbeaktion, zu der wir alle Männer und Frauen, vornehmlich aber die Jugend, unseres Verbreitungsgebietes aufrufen, nicht materieller Art sein, sondern ein Geschenk an die Nation, das unter dem Motto steht:

Fliege umsonst mit dem „Hakenkreuzbanner“

Die fliegerische Ertychtigung, die Weckung des Interesses für den Flugport ist uns Verpflichtung, weil sie eine Erziehungsaufgabe der Nation ist. Die Eroberung der Luft ist eine Zukunftsaufgabe

unseres Volkes. Wir stellen uns in den Dienst dieser Mission. Allen, die sich für das „Hakenkreuzbanner“ werbend einsetzen, erfüllen wir den jahrtausend alten Traum von Dädalus und Ikarus!

Wer 3 neue Bezieher
Wer 10 neue Bezieher
Wer 19 neue Bezieher
Wer 18 neue Bezieher
Wer 35 neue Bezieher

für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Rundflug über Mannheim und Ludwigshafen
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Karlsruhe
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Karlsruhe und zurück
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Stuttgart
für das „Hakenkreuzbanner“ wirbt, erhält einen Flug von Mannheim nach Stuttgart und zurück

Und nun ans Werk!

Das „Hakenkreuzbanner“, die zweitgrößte Zeitung Badens, ruft zur großen Werbung.

Jeder Leser muß ein Werber für die Presse des Volkstanzlers sein! Wer in die Kolonnen der deutschen Revolution eingegliedert sein will, muß seine gebietszuständige NS-Zeitung halten und für sie werben.

Adolf Hitler

erklärte in einem Aufruf am 27. September 1928:

„... es ist nicht nur eine Pflicht der Vernunft, sondern auch ein Gebot des Anstandes, daß jeder, der sich zu

unserer Bewegung bekennt, auch für sich die Konsequenzen zieht, und die Presse hält, die seiner Weltanschauung dient und letzten Endes auch seine Interessen vertritt.“

Haben die anderen Zeitungen in den vergangenen Jahren die politische Forderung des Führers vertreten?

Haben sie nicht durch ihren Kampf gegen uns den Leidensweg des deutschen Volkes verlängert?

Darum muß heute jene Mahnung des Führers jedem Befehl sein, damit der sofort einsetzende Großangriff die Forderung verwirklicht:

**In jedes deutsche Haus das zweimal täglich
erscheinende „Hakenkreuzbanner“**

Fliege umsonst

mit dem



BEDINGUNGEN

Zur Erlangung eines Freifluges mit dem „Hakenkreuzbanner“ sind Neuabonnenten für das „HB“ zu werben (s. Preise!), wofür eigene Bestellscheine verwendet werden.

Sobald die erste Monatsquittung bei den Abonnenten eingelöst ist, wird die Flugkarte ausgehändigt.

Die Bestellscheine sind beim Hakenkreuzbanner-Verlag GmbH, Mannheim, R 3, 14-15, Werbeabteilung, erhältlich.

Die Werbung „Fliege umsonst mit dem Hakenkreuzbanner“ beginnt am 15. September 1933 und endet am 31. Oktober 1933.

Hakenkreuzbanner Mannheim, R 3, 14

Werber:

Wohnort:

Straße:

Bestellschein



Unterzeichneter bestellt hiermit das „HB“ zum monatlichen Bezugspreise von RM. 2.10 (ausschließlich Trägerlohn) auf mindestens 3 Monate.

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Zustellung ab: _____ Quittung ab: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ab 1. November erscheint das „HB“ täglich zweimal.

PREISE

- 3 Neuabonnenten
1 Rundflug über
Mannheim-Ludwigshafen
- 10 Neuabonnenten
1 Flug nach Karlsruhe
- 19 Neuabonnenten
1 Flug nach Karlsruhe
und zurück
- 18 Neuabonnenten
1 Flug nach Stuttgart
- 35 Neuabonnenten
1 Flug nach Stuttgart
und zurück

Die Fluggäste sind selbstverständlich bestens versichert
Näheres siehe Flugschein!

Hakenkreuzbanner-Verlag
G. m. b. H., Mannheim, R 3, 14-15

Das Recht auf Familienwappen

Jeder Bürger darf sein Wappen führen — Vorsicht vor unhistorischen Nachwerken

Von Peter J. v. Hartenkirchen

Bei dem Interesse für Abstammung und Familienforschung, das im neuen Reich besonders wach geworden ist, wird mancher auch der Frage nach seinem Familienwappen gegenüberstehen. Vielleicht zweifelt er zunächst daran, ob eine bürgerliche Familie überhaupt berechtigt ist, ein Wappen zu führen. Von diesem Mißtrauen befreit ihn ein Blick in das Wesen der Siegel- und Wappenkunde.

Ursprünglich entwickelt haben sich die Wappen (= Wäffen) etwa um 1150. Der Schild wurde, zur Kennzeichnung des Trägers, mit Merkmalen geschmückt. Diese Zeichen entwickelten sich zu Familienwappen, deren Aussehen nach festen heraldischen Grundsätzen gebildet wurde und die unter Blutsverwandten erblich waren.

Sehr alt sind teilweise die Darstellungen auf dem Schild. Sie gehen bis auf germanische Haus- und Hofmarken zurück, und keine bürgerliche Familie, die noch ein altes Kennzeichen als Wappen führt, braucht vieljähigen Kronen gegenüber Reib zu empfinden. Es gab keinen bevorrechtigten Bevölkerungsteil, der etwa allein Wäffen tragen durfte. Auch der Bürger und Bauer führte sie, denn oft genug mußte er Hof und Heimat verteidigen. Jahrhundertlang bediente er sich, schon um im Kampf nicht unterlegen zu sein, der gleichen Wäffen wie der Ritter. Und diese Zeit währte lange genug, daß auch er sich nach freier Wahl sein Wappen schuf und weitervererbte.

Erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts erfolgte durch Kaiser Friedrich III. das Verbot der willkürlichen Wappenannahme und deren Verleihung durch ihn oder seine Auftragsleute. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert war die Sitte, Familienwappen zu führen, ganz allgemein verbreitet. Im achtzehnten Jahrhundert sank die Heraldik zu einer toten Wissenschaft herab, und da verschwanden allmählich die bürgerlichen Wäffen, sie wurden einfach vergessen.

Die wesentlichen Teile eines Wappens sind: der Schild, der Helm nebst Helmkleinod (oder Helmzier) und die Helmdecke. Je einfacher das Wappen, um so älter ist es, und um so schöner ist es gleichzeitig. Die ältesten

Wäffen zeigen die Heroldstücke. Das sind einfache geometrische Figuren, die nur durch Ziehen von Linien über den Schild entstanden. Dann folgte die Ausschmückung mit gemalten Figuren, wozu irgend welche Zeichnungen von Tieren, Symbolen oder Phantasiegestalten zählten, zum Beispiel Armbrustbolzen, Färme, Greifen. In der Zeichnung dieser Figuren, die nur als Schattenrisse in der Fläche, nie perspektivisch dargestellt werden dürfen — deswegen sind Landschaften im Schild eine heraldische Unmöglichkeit — ent-

wickelte sich eine wahre Kunst. Es ist gar nicht so einfach, durch Stillierung der gemalten Figuren den Schildraum in künstlerisch befriedigender Weise auszufüllen. Aber gerade darin war im Mittelalter, dank der größten deutschen Maler und Zeichner, ein ausgesprochener Sinn entwickelt worden.

An Farben dürfen verwendet werden: Rot, Blau, Schwarz, Grün und die Metallfarben Gold und Silber. Braun und Eisensfarbe sind unerlaubt, sie finden sich nur bei neueren, von Wäffenfabriken nicht heraldisch



Die große Flottenparade in Kiel

Im Besonderen zahlreicher hoher Ehren Gäste fand im Anschluß an die Herbstübungen der deutschen Flotte eine Parade in der Kieler Bucht statt. Unser Bild zeigt die Flotte auf der Anfahrt

entworfenen Wäffen. Grundsatz ist, daß nur Farbe auf Metall oder Metall auf Farbe zur Darstellung kommt: so etwa nie schwarzer Armbrustbolzen und grüne Palmzweigen auf rotem Schild, sondern nur auf silbernem Schild.

Der Helm kann verschiedene Formen zeigen. Am gebräuchlichsten ist der Spangenhelm von Eisen und Leder, der sich der Kopfform nähert und an Hals und Schultern anliegt. Als heraldisch richtiger gilt jedoch der Stechhelm für bürgerliche Wäffen. Seine Stellung im Wappen ist bei geradestehendem Schild über die Mitte des Schildhauptes, bei gekrümmtem, also spitzstehendem Schild über dem höher stehenden Oberteil. In beiden Fällen ragt er ein wenig über den Schildrand herunter.

Die Helmdecke, die ursprünglich zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen auf dem Helm getragen wurde, gehört zum Wappen. Sie ist entweder — auf alten Wäffen — als Tuch zu beiden Seiten eines Kappelhelms dargestellt oder, so bei jüngeren Wäffen, mit Stech- oder Spangenhelm, mehrfach eingeschnitten (gezadelt) und wiederholt beiderseits wieder ausgezogen. Aus der Helmdecke endlich steigt die Helmzier, die ursprünglich aus den verschiedensten Werkstoffen wie Leder, Leinwand, Metall, Holz, ausgestopften Sägen bestand und durch Löcher und Schrauben auf dem Oberteil des Helms befestigt wurde.

Aus diesem kurzen Ueberblick mag hervorgehen, daß für die richtige Darstellung eines Wappens unbedingt die Kenntnis der Wäffenkunde erforderlich ist. Viele Familien haben sich, da ihnen eine solche abging, von geschäftstüchtigen Unternehmern Wäffen fabrizieren lassen, die ihnen nicht nur trotz des teuren Preises wesensfremd bleiben müssen, sondern noch dazu von heraldischen Fehlern krapfen.

Es ist darum ratsam, sich an einen der Vereine für Familienforschung zu wenden. Man tritt sich, wenn man glaubt, man begäbe sich damit auf ein Gebiet trostloser Archivalität. Noch jeder, der mit Familienforschung begonnen hat, entbehrt schließlich sein Herz dafür, wenn er Zusammenhänge klappt mit keinen Vorfahren, mit den Quaken, aus denen sein eigenes Leben gespeist wurde. Das Dunkel vergangener Jahrhunderte wird hell und von freundlichem Leben durchstrahlt; Gemeinsames in der Entwicklung von Familie und Volk bringt ins Bewußtsein und wird zur Grundlage eines neuen Vaterlandsbegriffs, wie ihn kein Geschichtsbuch, nicht und kein Lesebuch vermitteln konnte.

In der I... Verfügung... tzung v... den, die... n also z... träge Sch... Motorsch... men, weil... Lohn vorer... fast entlass... die einbeha... und der Bef... Feuer zufom... hatten sich d... der Tarifl... gierungspä... die nachge... gemeinb... vertage... sen. Den C... sung erteilt... Nachdruck... Fällen den...

Mehrere... bei Coburg... vorenthalten

Hier hat... waren ind... unwillig...

Begen die... auch eine... r ungspr... an die M... Gewerbeau... präsent m... zwischen u... Schwarz... gebt die... arbeiten i... tariflicher... chen Verfo... zogenen U... b. v. Wohl... teriarische... präsent v... mern, die... Tarifvertra...

In ei... Freunde... marlen a... umzufuge... Woche 40... teil b. v.

Der Fr... Freitagsp... über die... Treubänd... No die... dem Nach... nächsten...

Freund... beispiel... Laufe des... Freistatle... ter. Sie... diefelleben... 1.20 M...

Die v... einem Lo... ben von... Das k... bei einer... Hauptpar... Zu be... (sch...)

Dieser K... sungen, i... zialde... arbeiten... „Unfer... heitsallia...

Unfer... berhandl... politscher... um die... Schaff... Einigung... Bedarfte... che K... bilität“...

In ei... chen K... August... lesen: „Jeder... ner Zell...



DER REBELL

EIN FREIHEITSLIED VON LUIS TREYKER

37. Fortsetzung

Ueber Severins Gesicht liegt ein Schimmer der Gleichgültigkeit. Dann fährt er fort:

„Kannst du nicht sehen, bevor neis Zeichen gebt wird. Es wird morgen abgewartet, was der Franzos unten im Tal tuet. Ichst er ruhig, bleibn mir a ruhig. Will er durch, haueu mir ihn grad. Mit einerlosin, solang mir da stehn. Um nix in der Welt! Jeder bleibt auf sein Platz. Links draußen am Flügel ober Martinsbrud der Harrasser, in der Mitten an der Bruch und an der Feldmauer der Rabensteiner und i, drüben der Klog, und am Schalkfeld der Tenn.“

„Jawoll, alles verstandn.“

„Der morgen eppes wissen will: Befehle werden vom Lager aus geben. I bin morgen oben beim Hagspiel-Ausflug am groasnen Värch.“

„Jawoll, alles verstandn.“

„Die Verwundeten wern aj Heusuechtwert verlobn und aj Raubers gebrocht. Die Toten in der geweihten Erd vom Rauberser Gottesacker begrabn.“

„Jawoll, alles in Ordnung!“

Und jetzt fragt Severin noch nach dem Vanzl.

Keiner antwortet. Verlegen schauen sie alle um — sie kennen den Buben, wissen, daß Severin an ihm hängt wie an einem Bruder...

Aus den verlegenen Mienen der Umstehenden liest er, dem Vanzl ist etwas passiert... Ein jäher Schrecken packt den Anberan. Stumm deutet der Trenwalder hinüber zur Kathrin und zu den Toten im Wald...

Kanksam und schwer steht Severin auf. Nicht dort im Dunkeln ein Feuer klackern, hört das Schluchzen — sieht zwei Burschen auf und ab gehen.

Um ihn herum sind alle still geworden.

Auf dem Wege zur Kathrin muß er an denen vorbei, die heute gefallen sind, und die man hatte hertragen können. Severin sieht es leicht: der Vanzl ist auch darunter...

Unweit vom Hagspiel liegt der Hüterbub, sein kleiner, guter, treuer, tapferer Freund... Tot. Sie... weiter Schmeiz ergriffen den Severin. Jetzt muß er die Zähne aufeinander beißen, sein Atem geht stockend und schwer.

Das glückliche Lächeln hat der Bub noch im Tode um den jungen Mund. Die blonden Haare leuchten im Schein des verglimmenden Feuers. Blutig und zerfetzt ist der Hals, aus dem das junge Leben verströmt. In der kleinen, starren Hand hält er noch seinen Hirtenstod, ohne den er nie sein wollte... Der Mund ist halb offen, als hätte er im Sterben noch einmal alle grüßen wollen... Der treue, gute Vanzl...

Severin wendet sich ab. Geht die wenigen Schritte zur Kathrin. Seine Hand streichelt ihr tröstend über Haar und Wange.

„Liebe, arme Kathrin...“

Schluchzend kniet sie vor Hagspiels regloser Gestalt, über welche die Fahne gedreht ist. Die Tränen strömen ihr unaufhaltsam über das Gesicht. Als sie Severins Stimme hört, schaut sie auf. Eine Sekunde wird sie ruhiger, dann bricht das Leid doppelt und härter aus ihr.

„Liebe, arme Kathrin... Wir haben beide viel verloren...“

Severins Augen werden naß. Stumm nimmt er Abschied von seinen guten Freunden Vanzl und Hagspiel. Reiz spürt er's über die Wangen rinnen...

Schweigend schauen die Sterne herab auf Wald und Menschen, auf irdisches Leid und Weh...

Langsam mag Severin so gestanden haben, bis ihn ein Bauer aus seiner leidvollen Versunkenheit weckt. Er bringt einen Brief, eine Botschaft aus St. Vigil.

Severin geht zum Lagerfeuer zurück. Fast alle sind schon fort. Nur einige Uebermüdete und Bleiberte schlafen noch dort. Der Trenwalder ist auch eingeschlafen, den Fuß neben dem wärmenden Feuer aus Moos gebettet. Die erstarrte Pfeife hält er noch im Mund. Von irgendwoher aus der Tiefe hallt ein Schuß, dann ein paar Rufe... Schon will Severin aufspringen, aber gleich darauf wird es wieder ganz still. Der Mond glänzt zwischen Wolken und Baumkronen auf die Feuerstelle. Severin wirft ein paar Holzbrocken in die glimmende Glut und liest:

Lieber Severin!

Seit ich Dich nicht mehr sah, sind Tage vergangen, in denen ich keinen Augenblick sein konnte, ohne an Dich zu denken. Ich zittere um Dich, um Dein Leben. Oft scheint es mir, als ob ich Dich nun nie mehr sehen, nie mehr Dir die Hand geben werde. — Hier weiß niemand, was werden wird. Die Kathrin ist nicht mehr da. Die Höfe stehen öde und leer, alles ist davon. In welcher furchtbaren Zeit der Zerrissenheit und Unruhe müssen wir leben. — Der Vater ist forgenvoll wie noch nie. Ich stehe Dich an, Lieber, Geliebter, schone Dein Leben, schone unser Glück. — Ach, könnte ich bei Dir sein, alle Entbehrungen, alle Gefahren möchte ich tausendmal lieber ertragen als das quälende Warten, hier sitzen zu müssen und nichts erfahren zu können. Ich habe Sehnsucht nach Dir, nach Liebe, Ruhe und ein bisschen Glück.

Severin, ich grüße Dich, küsse Dich, streichle Dein Haar, Deine Wangen.

Leb' wohl! Schreibe einige Worte Deiner Erika.“

Wieder und wieder liest Severin den Brief.

„Arme, kleine Erika... Sorge und Leid hast du durch mich... Wann werden wir uns wiedersehen...“

Eine große, müde Traurigkeit ist in seinem Herzen...

20.

Auch diese Nacht ist vergangen. Kaum, daß Severin einige Stunden Schlaf gefunden hat. Der Mond hatte sich um Mitternacht hinter lange, ziehende Wolkenseiten verzogen, war dann mit diesen Wolken schlafen gegangen. Als der zweite denkwürdige Morgen von Finsternis anbricht, regnet es leise. Die Sonne will heute nicht ausgehen, bleibt verhangen von grauen Nebeln. Alle Verge und Grate hocken wie franke Ungetüme im Gewühl der Nebel-sehen, die vom Süden her in langen Schlangen unerschöpflich wachsend und webend heraufziehen. Die Bauern sind's gewohnt, Wärme und Kälte, Nässe und Trockenheit mit Gleichmut zu ertragen. Sie warten geduldig in ihren Kestern.

De la Motte sitzt beim Frühstück im Zelt. Braffet ist dabei. Befehle werden ausgegeben.

„Es wird heute nicht angegriffen, alles bleibt ruhig. Die verdeckten Posten behalten ihre Positionen. Verwundete und Tote sind zurückzuschaffen. Unverwundete Bauern, die den Truppen in die Hände fallen, sind unverzüglich aufzuhängen. Mit den Begeleagerten wird kurzer Prozeß gemacht. Die Lager bleiben in Alarmbereitschaft. Sobald die Truppen vom Ofenpaf in der Nähe sind, werden weitere Befehle erteilt.“

Dann, einzelne Meldungen lesend:

„Von Oberst Gravotte habe ich gute Nachrichten. Er rückt durch das Münsterthal vor und wird in zwei Tagen über den Rechenpaf Raubers erreichen. Von dort ist er in einigen Stunden in Finsternis und greift die Bauern im Rücken an. Gravotte befehligt achtausend Mann und sechs Hundigen! Wir werden durchkommen!“

Braffet verläßt, militärisch grüßend, das Zelt. Die Soldaten sind froh, heute Ruhe zu haben. Sie fürchten die Todesstraße, scheuen die Schlucht, aus der gestern soviel schauerliche Meldungen, Tote und Verletzte kamen und in der noch so viele von ihren Kameraden unter Trümmern und Felsen begraben liegen...

*

Gravotte marschiert. Er hat am Ofenpaf nicht sehr viel Widerstand gefunden. Von den reitenden Boten de la Mottes angetrieben, zieht er in ununterbrochener, anstrengender Eilmärschen gegen Raubers.

Noch weiß Anderlan nichts von dem nahenden Verhängnis. Treu hält er mit seinen Männern die Wacht am Tor seines Landes. Es mag ihnen recht sein, daß de la Motte keine Mene macht, weiterzumarschieren.

Auch die Bayern, die stets kampfmütigen, sind ruhig. Selten nur hallen einzelne Gewehrschläge großend feldauf, felsab, das gleichmäßig drohende Tosen des Innis unterbrechend.

Der Klog hält noch unerschütterlich seine Stellung. Mit dem Schranz zusammen steht er an der Totenorgel. Sie ist geladen und sorgsam geschmiedet. Gleich gerigen Augen erglöhren ihre bleispeidenden Mäuler aus dichtem Tannen-gezweig auf die Todesstraße. Klog hat ein kleines Taschenspiegelchen aus dem Sack gezogen, darin betrachtet er sein sommersprossiges Gesicht. Der rote Bart sproßt wie dichtes, helles Gras aus seiner verwitterten Haut.

„Gestern haben wir's ihnen gebt, daß ihnen Ioan Guet nimmer paßt auf ihre Schädeln. Do-für gebens heut an Ruab. Dös sah i mir gfallen. Mei Klaber, dös sein Zeitn. Der Teißl geabt um und der Antichel, Dreinschlagn oder net, ischt ganz gleich, mir wölln insrer Ruab amol. Und wannst moanst; mir weichn net. Solln drauhn bleibn. An Hunger bon i. Mir j'ressn. Der Teißl soll's holn. Schranz, hoch Ioan Spöd? An Hunger bon i...“

„So hoch er, halb mit sich, halb mit den anderen redend, kundenlang da, der Klog. Als Schranz ein Trumm Brot, ein Stück Gefaltes und dann gar noch einen Schnaps aus seinem Schnerker zieht, juchepst der verrückte Kerl, daß die unten meinen, nun gebt gleich los... Ein paar Schüsse tragen als Antwort auf den wilden Jodeler, aber der Klog ist schon so eifrig mit seinen Bauwerkzeugen beschäftigt, daß ihn keine Schießererei mehr interessiert.“

(Fortsetzung folgt)

Arbeiterfragen im „Banner“

Einhaltung der Tarifverträge

Durchgreifende Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates

In der letzten Zeit sind Maßnahmen und Verfügungen gegen die Unterschreitung von Tariflöhnen bekannt geworden, die deutlich machen, wie stark der nationalsozialistische Staat die Tarifverträge schützt. So wurde der Kapitän eines Motorschiffes in Schutzhaft genommen, weil er der Befragung den tarifmäßigen Lohn vorenthalten hatte. Er wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem er sich bereit erklärte, die einbehaltenen Lohnbeträge auszubehalten und der Befragung in Zukunft den tarifmäßigen Lohn vorenthalten zu lassen. Im Baugewerbe hatten sich die Klagen über die Nichterhaltung der Tariflöhne wiederholt, so daß sich der Reichspräsident von Brüning veranlaßt sah, die nachgeordneten Dienststellen auf die Allgemeinverbindlichkeit des Tarifvertrages für das Baugewerbe hinzuwirken. Den Ortspolizeibehörden ist die Anweisung erteilt worden, Mißständen mit größtem Nachdruck entgegenzutreten und in geeigneten Fällen den Gewerbetrieb zu untersagen.

Mehrere Spielwarenfabrikanten bei Coburg hatten die Aufforderung mißachtet, vorenthaltenen Tariflöhne nachzuzahlen.

Hier hat der Sachausschuß für die Spielwarenindustrie eingegriffen und die tarifunwilligen Arbeitgeber mit Geldstrafen von 10 bis 200 Mark belegt.

Gegen die untarifliche Bezahlung wendet sich auch eine Kundenerklärung des Regierungspräsidenten von Schleswig an die Magistrate, Landräte, Hochbauämter, Gewerbaufsichtämter usw. Der Regierungspräsident macht darin auf den Zusammenhang zwischen untariflicher Bezahlung und Schwarzarbeit aufmerksam. In der Tat geht die unerlaubte Beschäftigung von Schwarzarbeitern in der Regel auch noch bei untariflicher Bezahlung vor sich, da die von solchen Personen unrechtmäßigweise weiterbezogenen Unterstufungen durch das Arbeitsbuch, Wohlhabendamt als Ausgleich für die untarifliche Entlohnung dient. Der Regierungspräsident von Schleswig droht den Unternehmern, die sich ihren Verpflichtungen aus den Tarifverträgen entziehen, unter Hinweis auf

die Gewerbeordnung den Betrieb wegen Unzuverlässigkeit zu untersagen. Dieses entschiedene Durchgreifen zeigt, daß die Wachsamkeit der Behörden und das Verantwortungsgefühl der Unternehmer gestiegen sind, seit dem die Treuhänder der Arbeit als gesetzliche Hüter der Tarifverträge in zahlreichen Erklärungen die Einhaltung der Tariflöhne, vor allem bei Neueinstellungen im Zuge der Arbeitsbeschaffung, zur Pflicht gemacht und vor den rechtlichen Folgen der Verstöße gegen die Tarifvertragsstreue gewarnt haben.

Es kann den Treuhändern der Arbeit bei dem Umfang ihrer Tätigkeit nicht zugemutet werden, in allen einzelnen Fällen einzugreifen, wenn in irgendeinem Betriebe ein Tarifbruch ohne größere grundsätzliche Bedeutung begangen wird. Bei solchen einzelnen Streitigkeiten ist es Sache des durch seine gesetzliche Befugnisse in seinen Aufgaben beschränkten Betriebsrates bzw. der von dem betroffenen Arbeitnehmer angerufenen Rechtschutzstelle des Berufsverbandes, den im Interesse der Wirtschaft notwendigen Ausgleich herbeizuführen.

Es entspricht dabei den Grundsätzen des neuen Staates, vor allem eine gültliche Einigung anzustreben. Erst im Falle ihrer Unmöglichkeit bleibt der Rechtsweg vor das Arbeitsgericht.

Der Klarstellung und Abgrenzung tarif- und lohnpolitischer Angelegenheiten dient auch ein Schreiben des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereines an alle ihm angeschlossenen Handwerks- und Gewerbevereine. In diesem Schreiben wird hervorgehoben, daß die lohn- und tarifpolitischen Angelegenheiten nicht zu den Aufgaben der Handwerkskammern gehören, sondern den Fachverbänden überlassen bleiben sollen. Ganz abgelehnt wird ein selbständiges Vorgehen der Kammern in lohn- und tarifpolitischen Angelegenheiten, etwa die Verhandlung mit dem Treuhänder der Arbeit, vielmehr soll dies ebenfalls in Uebereinstimmung mit den Fachverbänden geschehen.

sonstigen Wirkungsbereich stellen. Diese Arbeiter müssen also langsam und ständig in unsere Arbeit eingeführt werden und mit uns verbunden werden.

Mit dieser Blättereise aus dem kommunistischen Blumenstrauch lassen wir uns vorerst genügen.

Unschwer ist zu erkennen, daß die SPD in erster Linie ihre Berechnungsarbeit in den Betrieben in Gang zu bringen vermag.

Daß es ihr immer wieder gelingt, ehrliche, anständige Arbeiter in ihren Bann zu ziehen, beweisen die Vorgänge der letzten Wochen, in denen immer wieder Druckerzeugnisse, Schriftmaterial, Waffen und Munition beschlagnahmt und eine erhebliche Zahl von Arbeitern, die sich zur Verteilung und Aufbewahrung verweigerten, verhaftet werden konnten. Typisch kommunistisch ist, daß nur in ganz seltenen Fällen einmal ein kommunistischer „Führer“ gefaßt werden kann.

Sie haben das immer so gehalten. Ihre wertvolle Persönlichkeit sichern sie mit allen nur erdenklichen Mitteln. Den gutgläubigen, ehrlichen Arbeiter schiden sie vor; wird er erwischt, so kümmern sie sich nicht mehr um ihn. Mag er sehen, wo er bleibt. Was ist diesen Menschen auch ein Arbeiter!

Unseren NSBO-Leuten aber werden wohl diese paar Zitate und Andeutungen Fingerzeige genug gegeben haben, um ihre Tätigkeit in den Betrieben zu verstärken. Ununterbrochene Verrücktheit, fanatische Wachsamkeit ist notwendig, um einesseits die verbroderliche Arbeit der Kommunisten zu unterbinden, und andererseits die Arbeitskollegen vor unvernünftiger Vereitelung zu bewahren.

Keine Ausscheidung weiblicher NSBO-Mitglieder

Die NSBO-Pressstelle teilt mit: Durch die Presse gingen in den letzten Tagen verschiedene Meldungen, wonach die weiblichen Mitglieder aus der NSBO ausscheiden müßten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß Frauen, wie bisher, Mitglieder der NSBO sein können. Die weiblichen Mitglieder der NSBO haben genau so durch ihren Eifer zur Eroberung der Betriebe durch den Nationalsozialismus beigetragen, wie die männlichen NSBO-Mitglieder, weshalb an ihre Entlohnung aus der NSBO niemals gedacht worden ist.

Nur beste Heileinrichtungen für die arbeitende Bevölkerung

In der vergangenen Zeit wurden die Genesungsheime zu einem erheblichen Teil wahl- und ziellos errichtet, wobei in bedenklichem Maß die profuge Ausgabenwirtschaft des abgelegten Systems von Einfluß gewesen ist. Die Planlosigkeit dieser Gründungen im Verein mit der schlechten Finanzlage der Besitzer der Genesungsheime hatte

zur Folge, daß ein Teil der Heime überhaupt nur zum Drittel, bis zur Hälfte belegt wurde.

Es liegt auf der Hand, daß ein derartiger Zustand finanziell untragbar ist. Um den Betrieb der Genesungsheime und Heilanstalten im Deutschen Reich wirtschaftlich zu gestalten, hat sich nunmehr unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums ein Untersuchungsausschuß für die Genesungsheime und Heilanstalten der Reichsversicherungsanstalt gebildet, in dem die Krankenkassenverbände, der Reichsverband deutscher Landesversicherungsanstalten und in Zukunft auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vertreten sind. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers, Ludwig Bruder, der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, erklärte, daß die Verwaltung und Belegung sämtlicher Heime der Reichsversicherungsanstalt von einer Stelle aus durchgeführt werden.

Einrichtungen, die sowohl vom wirtschaftlichen als auch insbesondere vom ärztlichen Standpunkt aus untragbar seien, werden unverzüglich geschlossen und anderen Zwecken zugewandt.

Es ist daran gedacht, Heime an die Deutsche Arbeitsfront, die NSBO, Mutter- und Kinderfürsorge und in den Arbeitsdienst zu überführen. Selbstverständlich wird bei der alsbald einleitenden Bereinigung auf die inbestimmten Werte, die rund 400 Millionen RM betragen, Rücksicht genommen.

Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers sprach sich noch besonders dafür aus, daß der Arbeiter in Zukunft mehr als freier Mann behandelt werden müßte. Es müsse aufgehört werden, daß der Arbeiter dauernd unter Bevormundung gestellt würde, daß es in Sachen noch zweierlei Menschen gebe. Dieser Standpunkt sei auch der der Deutschen Arbeitsfront.

Es ist erfreulich, daß solche großzügigen, im Interesse der Gesamtheit liegenden Maßnahmen heute ohne Rücksicht auf drückende und bezüglliche Hemmungen durchgeführt werden können.

„Genosse“ Blum — Millionär!

Frankreichs „rabiafer Marxist“

Bei den Auseinandersetzungen innerhalb der französischen Sozialdemokratie spielt der Marxistenführer Leon Blum eine überaus auffallende Rolle. Während sich die Gruppe Renaudel der französischen Sozialdemokratie innerlich immer stärker von der Internationalen abhebt, gebärtet sich Leon Blum mit der Mehrheit der oberen Traktierer der Partei als oberster Richter des „unverfälschten marxistischen Programms“. Er steht an der Spitze des Sozialismus nationalen Charakters ab, steht nach wie vor unbedingte zur Internationalen und zu den Grundfragen wie sie der Jude Mar dochal-Mary entwickelt hat.

Run gehört bekanntlich als Kern zur marxistischen Lehre der Grundfrage der Enteignung des Privatigentums.

Man müßte Leon Blum einmal ausdrücklich fragen, wie er eigentlich zu diesem Programm steht, denn Blum ist, wie viele andere marxistische Führer des Auslandes auch, vielfacher Millionär!

Es ist komisch, wie dieser schwerreiche Mann den proletarischen Internationalismus predigen kann. Er hat nie mit der eigentlichen Arbeiterklasse etwas zu tun gehabt und kennt die Lebensbedingungen der werktätigen Schichten nicht einmal aus der Entfernung. Es ist völlig ausgeschlossen, daß der Millionär Blum seinen „Kampf“ ehrlich meint, denn ob er selber mit der Enteignung auch seines persönlichen Einkommens einverstanden sein sollte, wird so leicht niemand annehmen!

Was also steht hinter den Absichten dieses „Marxisten“? Welche — Geschäfte verfolgt der marxistische Millionär Blum? Raubdenken, deutsche Arbeiter!

Die Kunst dem Volke

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat auf den Tagungen des Kleinen und Großen Konvents jetzt ausgeführt, daß es vornehmste Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sei, den deutschen Arbeiter in seine Freizeit und nach dem Feierabend mit den deutschen Kulturgütern bekanntzumachen, um ihn dadurch für den neuen Arbeitstag geistig zu stärken. Der Verband der Deutschen Theaterangehörigen und ähnlicher Berufsstände hat als die Organisation der künstlerischen Berufstätigen in der Deutschen Arbeitsfront sich bereit erklärt, hier helfend einzugreifen.

An Schutungsabenden und bei den großen Veranstaltungen einer Reihe von Verbänden, insbesondere beim Verband der weiblichen Angestellten, wurden bereits Programme unter Mitwirkung dieses Verbandes aufgestellt und durch seine Künstler ausgeführt.

NSBO-Leute, Augen auf!

In einem Stadtteil verpflichteten sich die Freunde pro Person je zwei Stück Werbemarken à 10 Pfennig und eine à 20 Pfennig umzusetzen. Der Erfolg war bereits in einer Woche 40 RM, wovon 50 Prozent dem Stadtteil bzw. der Zelle bleiben.

Der Freund X steht noch im Betrieb. Es ist Mittagspause. Während des Essens wird über die Streit-Anhebungs-Maßnahmen der Treuhänder diskutiert. Unser Freund merkt sich die Oppositionen, bearbeitet sie auf dem Nachhauseweg individuell — Erfolg: am nächsten Tagtag 3,50 RM.

Freundin B und C gibt ein gutes Werbebeispiel. Tag: Samstag. Es erscheinen im Laufe des Vormittags Milch, Gemüse und Fleischlieferant, anßerdem Bäcker und Schwärzer. Sie richtet einige persönliche Worte an dieselben und der Erfolg: Bis zum Mittag 1,20 RM.

Die vorstehenden Züge sind entnommen einem kommunistischen Kundenscheibchen von Ende Juli 1933.

Das kommunistische Zentralkomitee (ZK) hat einen großen Aufruf erlassen mit der Hauptparole:

Zu den Fahren der sozialistischen Freiheitsaktion.

Dieser Aufruf gibt vor allen Dingen Anweisungen, wie man die ehemaligen sozialdemokratischen Genossen bearbeiten soll. Es heißt da u. a.:

„Unsere Lösung heißt: Sozialistische Freiheitsaktion in Stadt und Land.“

Unsere Waffen sind: die Einheitsfront, Widerstandsbewegungen an allen Fronten, Streik, politischer Massenstreik, Generalstreik, Kampf um die Nacht! (Hub! D. Red.)

Schafft die Voraussetzungen des Sieges: Die Einigung des Proletariats im Klassenkampf! Behaltet stets das Ziel im Auge: die deutsche Arbeiter- und Bauernrepublik!

In einem bezüglichen kommunistischen Kundenscheibchen, das in den ersten Augusttagen 1933 umlief, ist folgendes zu lesen:

Jeder einzelne Parteigenosse muß von seiner Zelle den Auftrag bekommen, zwei oder

drei oder mehr sozialdemokratische Arbeiter, die ihm bekannt sind, oder an die er heran kommen kann, regelmäßig zusammenzubringen, um mit ihnen über die Lage zu sprechen. (Gemeinsames Lesen unseres Materials, gemeinsames Rauchen hören am Radio, Diskussion usw.)

Die SPD-Arbeiter müssen angehalten werden, unser Material mit uns zu verkaufen. Wir müssen versuchen, regelmäßig von ihnen einen kleinen Beitrag für unseren Kampf-fonds einzuziehen. Wir müssen ihnen bestimmte Aufgaben im Betrieb oder in ihrem

Sie heken gegen dich, deutscher Arbeiter!

In Holland

Eigenartige Organisationsverhältnisse im holländischen Rundfunk haben es der sozialdemokratischen Rundfunkgesellschaft „Bora“ in Holland ermöglicht, den niederländischen Rundfunk zu mißbrauchen und ihn zu einer parteipolitischen Heke gegen Deutschland zu benutzen. Das geht schon seit Monaten so, und man kann sich vorstellen, daß in den Kreisen vor allem der deutschen Arbeiterorganisationen die Mißstimmung gegen die holländische Regierung dauernd im Wachsen begriffen war, die diesen Zustand tatenlos geduldet hat.

Ein holländischer Abgeordneter hat, in Sorge um die deutsch-holländischen Beziehungen, nunmehr endlich den holländischen Innenminister interpelliert. In Kenntnis der Mißstimmung über den Rundfunkmißbrauch — die Agitation hat sich zu einer regelrechten deutsch-feindlichen Heze entwickelt —, hat er den holländischen Innenminister darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland auf den Gedanken kommen könnte, eine Gegenpropaganda in holländischer Sprache zu betreiben, die höchst unerwünschte Folgen zeitigen könnte. Der Abgeordnete hat daher vom Minister gefordert, daß der sozialdemokratischen Rundfunk-Agitation gegen Deutschland ein Ende gemacht werde.

Die deutschen Arbeiter warten darauf, daß der holländische Minister dem berechtigten Verlan-

gen des Abgeordneten Wood entspricht. Vielleicht ziehen auch andere Regierungen aus diesen Vorfällen gewisse Lehren!

In Dänemark

Ausgerissene Landeßverräter, die zum Teil mit fremdem, deutsch-feindlichem Gelde in der Tasche ein Heftblatt herausbringen, haben auch in Dänemark Freunde gefunden. Der „Neue Vorwärts“, ein marxistisches Revolverblatt der Gruppe Wels, Stampier und Genossen, findet dänische Unterstützung. Es wird in der Druckerlei der dänischen Sozialdemokratie hergestellt und von dänischen sozialdemokratischen Verbänden verbreitet. In Kopenhagen sieht die Leitung dieser organisierten Hekepropaganda.

Die deutschen Arbeiter aber fragen: Wie denkt die dänische Regierung über diesen Fall? Vielleicht denkt sie einmal darüber nach, was wohl die deutschen Arbeiter dazu sagen mögen, daß ausgerissene Verräterbanden, die große Summen deutscher Gewerkschaftsgelder, Reisebeträge deutscher Arbeitergroßen unterschlagen, geklaut und ins Ausland entführt haben, dasselbe Geld, das deutsche Arbeiter mühsam erparieren, dazu benutzen dürfen und dabei dänische Hilfe finden, um gegen eine deutsche Regierung zu heken, die in sechs Monaten bisher zwei Millionen deutschen Arbeitlosen wieder Arbeit verschafft hat!

Weltkongreß der Krebsforscher

In Madrid beginnt in den nächsten Tagen der Weltkongreß der Krebsforscher. Aus allen Ländern Europas, aus Nord- und Südamerika, Asien und Afrika, kommen die Experten der Krebsbekämpfung zusammen, um über die Fortschritte im Kampf gegen diese furchtbare Krankheit zu berichten und ihre Erfahrungen zu ergänzen.

„Wenn Sie gleich mit der Hauptfrage anfangen wollen“, erklärt der stellvertretende Direktor des Instituts für Krebsforschung am Robert-Roch-Platz, Dr. Auler, „dann weisen Sie nur ruhig darauf hin, daß uns Krebsforschern und den Spezialärzten gegen Krebskrankheit der Kampf gegen dieses Leiden viel leichter gemacht würde, wenn die Patienten rechtzeitig den Weg zu uns finden würden.“

Aber allzu viele Krebskranke kommen erst im allerletzten Augenblick, wenn es bereits viel zu spät ist. Im letzten schon zu weit vorgeschrittenen Stadium kann man nur noch lindern, nicht immer aber eine vollkommene Heilung erzielen!

Ein überaus hoher Prozentsatz wird geheilt!

Von den Krebskranken, die rechtzeitig den Facharzt aufsuchen, wird heute bereits ein sehr großer Prozentsatz geheilt. Die bei vielen Patienten vorhandene Scheu vor dem Messer ist dabei unbegründet, denn wo es irgend geht, wird den Krebsgeschwulsten mit Bestrahlung zu Leibe gegangen. Die Krebsinstitute verfügen über Radiumnadeln und Radiumkanonen, die geradezu Wunder wirken.

Neue Kurzwellenstrahlen werden in den Dienst der Krebsbekämpfung gestellt, die tief in die Tiefen der Gewebe eindringen, ohne die Umgebung zu schädigen. Ueber diese Versuche kann man im Augenblick noch kein abschließendes Urteil abgeben, man kann nur sagen, daß man hoffen darf, ein neues Hilfsmittel im Kampf gegen den Krebs in der Hand zu haben.

Wo es nicht anders geht, als die Krebsgeschwulste herauszuschneiden, sollte ebenfalls keine Scheu vor dem Arzt und dem Operationsmesser vorhanden sein. Denn die Operationen selbst werden absolut schmerzfrei durchgeführt, und wenn es irgend möglich ist, schneidet der Arzt noch lange nicht.“

Kurpfuscherei ist ein Helfer der Krebsfeinde

Man wird auf dem Weltkongreß der Krebsforscher in Madrid geschlossen gegen das Kurpfuschertum in der ganzen Welt vorgehen. In allen Ländern, der Erde sind Fälle bekannt geworden, die kaum glaublich erscheinen.

Der gerade bei Krebskranken gefährlichen unsachlichen Behandlungsweise von Kurpfuschern verdankt es mancher Krebsleidende, daß für ihn jede sachmännische Hilfe zu spät kam. Statt sich ein Jahr vom in Wahrheit fast abnungelosen Pfuschern „behandeln“ zu lassen, sollten die Kranken — zumal es sie in den meisten Fällen nichts kostet, die Nachleute aufsuchen und darauf hören, was ihnen dort geraten wird.

Es sind Fälle vorgekommen, wo Kurpfuschern gegen Krebsleiden weißen Rufe und „Medizinen“ empfohlen haben, die in Wirklichkeit aus den zwar harmlosesten, aber auch zu nichts brauchbaren Essenzen bestanden haben. Derartige Krebsbehandlungen hat meistens dem Bankkonto der Kurpfuschern geholfen, nicht aber dem hilflosen Kranken.

Der Krebserreger noch unentdeckt

Trotz aller Bemühungen in der ganzen Welt ist jener geheimnisvolle Erreger der Krebskrankheit noch unentdeckt. Man kennt nicht die tiefsten Ursachen der Krankheit, hat den wahrscheinlichen Bazillus noch nie gesehen — umso höher muß man die beachtenswerten Erfolge im Kampf gegen den Krebs bewerten.

Auch die soeben angeblich in England gemachte Entdeckung des Krebserreger scheint sich nicht zu bewahrheiten. Auf der Tagung der Englischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaften teilte der englische Biochemiker Fredrick Gowland Hopkins mit, daß man die

Feststellung gemacht habe, daß vermutlich das Vitamin „D“ der Erreger der Krebskrankheit sei. Das Vitamin D fördert bekanntlich das Wachstum und den Aufbau der Knochen. Das Vitamin D soll imhohle sein, unter gewissen Bedingungen auch ein krankhaftes Wachstum der Gewebe hervorgerufen.

Man wird die angeblichen Feststellungen des englischen Biochemikers selbstverständlich ernsthaft prüfen. Gerade in den letzten Jahren sind immer wieder Mitteilungen von der angeblichen Entdeckung der Krebserreger gemacht worden, ebenso auch von angeblich unfehlbaren Heilmethoden in der Krebsbekämpfung, daß man mit Recht skeptisch sein darf, bis ein unwiderlegbarer Beweis vorhanden ist. Ueber die Feststellung des englischen Biochemikers wird man selbstverständlich auch auf dem Weltkongreß in Madrid sprechen.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, 26. September 1933

Waldshut. 8.30 Frühlingskonzert. 10.00 Nachrichten. 10.40 Unterhaltungsmusik. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Hermann-Löns-Vieder. 12.20 Buntes Kisterl. 13.15 3.30. 13.30 Mittagskonzert. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Unterhaltungsmusik. 18.35 3.30. Kurzmeldungen. 19.00 Stunde der Ration: „Soldatische Volkstänze“. 20.00 Schwester Angelika. 21.00 „Gott erhalte...“ Eine Hörfolge um Joseph Huber. 22.00 3.30. 22.30 Unterhaltung Mar Schmeling mit E. Thoma. 22.40 Stunde des Theaters. 23.00 Nachtmusik.

Wien. 7.00 Frühlingskonzert. 12.00 und 13.00 Konzerte. 14.30 Konzertstunde Pfälzer Künstler. 16.25 Vesperkonzert. 18.05 Konzertstunde. 18.25 Drei deutsche Dichter singen sterben. (Hermann Löns, Gorch Fock, Walter Fier.) Vortrag. 19.00 Stunde der Ration. 20.00 Kleinod, du in Frankenslanden. 21.00 Wundkonzert.

Deutschlandsender. 6.30 Frühlingskonzert. 12.00 Mittagskonzert. 14.00 Konzert. 15.00 Die Rindertafel. „Kaffeebänke“ spielt. 16.00 Nach-

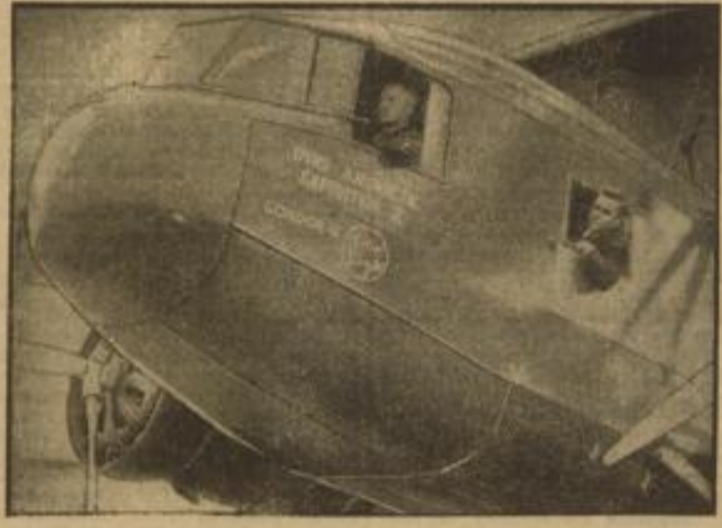
mittagskonzert. 17.00 Musik unserer Zeit. 18.05 „Hinter den Kulissen“. 18.30 Jugendkonzert. 19.00 Stunde der Ration. 20.05 W. W. W. über Bord. (Ralph Siegel mit seinen Solisten.) 21.00 Tanzmusik. 22.30 Mar Schmeling unterhält sich mit E. Thoma über seine Erfahrungen und Erlebnisse in Amerika. 23.00 Spätkonzert.

Rheinwasserstand

	23. 9. 33	25. 9. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	296	256
Breisach	224	177
Kehl	305	308
Maxau	402	445
Mannheim	249	320
Caub	150	186
Köln	98	116

Neckarwasserstand

	23. 9. 33	25. 9. 33
Jagsfeld	66	40
Mannheim	242	306



Byrd steigt wieder zum Südpol
Admiral Richard E. Byrd (vorn) und sein Begleiter Harold G. Gatty in dem Flugzeug, das demnächst von New York aus zu einer neuen Expedition nach dem Südpol startet.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsrat für Paroleausgabe täglich 19 Uhr)
Wir erlauben unsere Mitarbeiter, alle Zuschriften an die Redaktion, nicht an die Schriftleiter persönlich zu senden.

Für Zuschriften an die Redaktion, die an den Verlag adressiert aber dort abgegeben werden, wird keinerlei Gewähr übernommen.

Achtung!

Diesmal verwarne ich schon, den Namen der Kreisleitung bzw. des Kreisleiters zu mißbrauchen und unter Berufung auf die Kreisleitung irgendwelche Forderungen zu stellen oder Erhöhungen auszusprechen. — Weder bei Prozessen noch bei wirtschaftlichen Verhandlungen oder irgendwelchen Amtshandlungen greift die Kreisleitung ohne Berechtigung ein. Beauftragte der Kreisleitung haben dementsprechende schriftliche Vollmachten.

Ich bitte jeden der Kreisleitung nachhaft zu machen, der ohne Vollmacht im Namen der Kreisleitung irgendwelche Maßnahmen ergreift.

Die Kreisleitung: Dr. H. Roth.

RD

Heinrich. Der für Dienstag, 26. Sept., 20.30 Uhr, festgesetzte Schulungsabend, Seiten 1 und 2, fällt aus. Schulungsabend-Kugarten. Dienstag, 26. Sept., 20.30 Uhr, „Gloria-Säle“, Amtswahlprüfung. **Waldshut.** Mittwoch, 27. Sept., 20.30 Uhr, Schulungsabend mit W. Richter für die Amtswahlprüfung der Partei in der Wirtschaft „Zum Freischütz“, Zugenberg, Untere Kirchstraße 32. **Freiburg.** Schiedsrichter-Dienstag: für Stadtmittler jeweils Dienstags ab 20 Uhr, für NSDAP jeweils Mittwochs ab 20 Uhr; für Seitenabend: Seiten A und B jeweils Freitags von 20-21 Uhr, Seiten C und D jeweils Donnerstags von 20-21 Uhr.

NS-Frauenchaft

Crisisgruppe Redaktions-Ch. Dienstag, 26. Sept., 20 Uhr, Heimabend, „Redaktions-Ch.“, Mar-Josefstr. 2. **Waldshut.** Die für Dienstag, 26. Sept., 20.30 Uhr, festgesetzte, Sonntag, 27. Sept., 20.30 Uhr, angesetzt Besprechung findet erst am Freitag, 29. Sept., statt, Beginn 20.30 Uhr.

Freiburg. Dienstag, 26. Sept., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Hilgenberg-Haus“, C. 3, 20.

NS-Frauenchaft und NS-Volkswohlfahrt Dienstag, 26. Sept., nachm. 3 Uhr, in der Saale 5 Besprechung der Krisisgruppenleiterinnen der NS-Frauenchaft und der Gruppenleiterinnen der NS-Volkswohlfahrt.

Hilfer-Jugend

Def. 1/171 mit Schiffsarzt. Dienstag, 19.35 Uhr, U-Schule antreten.

NS-NSD.

Gumbold. Dienstag, 26. Sept. 1933, 20 Uhr, im „Kellergarten“, Schulstraße 30, öffentliche Versammlung. Angehörige und Frauen sind mitzubringen. Für Mitglieder Pflicht.

NSKK

Bezirk Rhein-Redar. Mit sofortiger Wirkung lege ich für die Träger der NSKK-Uniform meines ganzen Bezirks die tägliche Urlaubsgrenze auf 24 Uhr fest.

NSKK

Dienstag, 26. Sept., 17-18 Uhr, „Gartehotel“. Zimmer Nr. 7, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Donnerstag, 28. Sept., 17-18 Uhr, „Gartehotel“. Zimmer Nr. 7: Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. 18-19 Uhr, „Gartehotel“, Zimmer Nr. 7: Nachschichtführerprüfung. Gruppenleiter haben anzuwesend zu sein. — **Donnerstag, 28. Sept., 20.30 Uhr, Hotel „National“.** Nachschichtführung der Kreisleiter. Erscheinen ist Pflicht.

NSD.

Sturm 22 (Genselt). Antreten Dienstag, den 26. September, 20 Uhr, im Sta.-Orim. Anzug: Dienstanzug.
Sturm 23 (Genselt). Antreten Donnerstag, 28. September, 20 Uhr, im Sta.-Orim. Anzug: Dienstanzug.

Wichtig!
Klein
CONTINENTAL
verwirrt
Modell - Nr. 175.
J. Bucher L. 1, 2
Tel. 24721

Warnung!
Um das Wohlbefinden der Kunden zu bewahren, warnen wir hiermit, Aufträge an den Elektro-Instalateur G. Bander zu vergeben, da derselbe zur Ausführung elektrischer Anlagen nicht berechtigt ist.
VEI
Reichsverband des deutschen Elektro-Instalateur-Gewerbes, Kreisgruppe Mannheim.

Wimpel für H.J. D.J. R. d. M.
Banner INSBONSHAGO u. Ortsbauernsch.
Hausfahnen, Armblinden, Spiegel
Fahnen-Schmid
Mannheim, E. 3, 15 Tel. 31637

Soeben neu erschienen!
Von Marx zu Hitler
von Dr. Wilhelm Bockelmann
Bevensen, Lüneburger Heide
Preis RM. 1.50
Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Völkische Buchhandlung
Mannheim, P. 4, 12 - Tel. 25 85 u. 3/471

Süßer Apfelwein
täglich zweimal frisch. Per Liter 18 Pfg.
Mostobst 2312K
Kellerei Unger
Augartenstr. 70 Tel. 443 21

Sämtliche Kohlenarten
liefert 3307K
Pg. Dr. Herm. Schreck
(Fischler & Schreck)
Telefon 26174 R 7, 25

Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten
Werkzeug- und Apparatebau
Massenartikel aller Art
C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik
Mannheim Tel. 23338 Werltstr. 12

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Qu 3, 1
Spezialhaus I. Berufskleidung

Zurück!
Dr. Girshausen
Frauenarzt
M 6, 11 Tel. 266 86

Maß-Leibbinden
nach ärztlichen Angaben für alle Fälle bei
L. Schwab Spezial-orthopädi. Fachwerkstätten
Mannheim, P. 4, 12 - Tel. 25 85 u. 3/471

Der Weg des Amputierten
führt zu **L. Schwab, J 7, 9** am Luisenring Haltestelle Holzstr.
Telefon 267 42
Spezialwerkstätten für Prothesenbau in höchster Vollendung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh 4 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ernestine Müller
Mannheim, den 25. September 1933.
(Bellenstraße 73)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gust. Müller
Die Beerdigung findet am 27. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.
Für die beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters in so überaus reichlichem Maße erwiesene Anteilnahme und Kranzspenden, sagen wir allen Beteiligten innigsten Dank, insbesondere danken wir Herrn Oberpostdirektor **Becker** für seine tröstlichen Worte, Herrn Dr. **Kaepfle** für die liebevolle Behandlung, den Kollegen und Kollegen des Telegraphenamtes sowie den Niederbronnern Schwestern für die aufopfernde Pflege.
Mannheim, den 25. September 1933.
(Seckenheimer Straße 11a) 7263"
In tiefer Trauer:
Kath. Schneider geb. Zimmermann und Todter Friedel

Bauinteressenten
beschäftigen Sie bitte die Stillen-Neubauten in ihrer vollendeten Ausführung im schönen Stadteil **Vindenhof, Weerwiesenstraße 66.** Beschäftigung ab Montag, 25. - 26. Sept. 1933
A. Müller, Architekt

Danksagung.
Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders, Herrn
Friedrich Endress jr.
zutell wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 5786"
Mannheim-Neckarau, September 1933.
Familie Endress

Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester und Tante
Marie Bechtold
gestern im Alter von 64 Jahren sanft entschlief ist.
Mannheim-Neckarau, 25. September 1933.
(Katharinenstraße 8.)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Bechtold, Gaswirt i. R.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. September 1933, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt. 3294K

Jahrgang 3.
Offen
Ein aus der
Bäckerei
Kann (oft, etc.)
Gedenken,
Unternehmen
Jung
mit Interesse
Angeb. unt. 9
Wonnsmöbde
jung, b. d. St.
b. Kochen z. m. 3
wollen gelocht, (73
T 6, 20, III
Zum fest, Ein
stelt, durchaus
selbst. Wädch
gelocht, das To
kann u. gute Ze
beligt. Zu sprech
10-12 u. 4-6. I
M I. 1, 1. 2. (73
Stelle
Echt fleisch. ch
Wädchen
21 Jhr., vom 22
beob. in all. 65
Uhr. Arb. Juch
1. C. H. Anfas
lohn 15 RM. 1
auch Tageslohn. 9
Waldstr. 16, IV,
(7210")
Jg. Chauffeur
leb., sucht Arb. o
Arb. (Chauffeur)
Angeb. u. Nr. 5
an die Gg. 58.
Fr., gefest. Mit
richtig im Haus
ludt Tagesarb
von 8-16 Uhr,
auch zu abendliche
Dern. Angeb.
Nr. 7290" a. d.
Imm
Guteingeführtes Le
mit kompletter
lichen Waren
verfügen.
2-Zimmer-Wohn
Günstige Gele
leute, da E
übernehmen
Nr. 7311" an
Alteingeführtes
mit 3-Zimmer
Straße, an ca.
Angeb. unt. 9
Einfamilien
bei Heister W
raten werden er
Interessenten u
Nr. 2622K an b
Baup
in schöner L
1400 qm. ganz
taufen. Grünf
Waldstr. unter
Eigenh
erhalten Sie dur
monierung ist ge
dung u. Wonnst
in Angriff genom
werden. Interess
unt. 3/471 2848
Hypo
Kapital-S
Auf zwei stab
RM.
zur Hypothek
Zinsbindung 15
Angebote unter
Erststell.
keine Wankpar
zahlung, zu ich
durch
Wandlungent
Termin, Abbeing

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Ein aus der Lehr entlassener (31062)

Bäcker

Kann sofort, bei Bäcker Fr. Bader, ...

Jungen Mann

mit Interesselage als Lehrling. ...

Monatsmädchen

jung, b. d. Ost, ...

Nach Ehever

Suche zum 1. Okt. ...

Mädchen

Selbst. Mädchen ...

Stellengesuche

Sehr fleiß. ehrlich Mädchen

21 Jhr., vom Lande, ...

Jung. Mädchen

aus gut. Hause, ...

30. Chauffeur

leb., sucht Arb. ...

Mädchen

28 Jhr., alt, aus gutem ...

Immobilien

Einzelgeführtes Lebensmittelgeschäft

mit kompletter Einrichtung ...

Zu vermieten

Schöne 2 Zimmer und Küche ...

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen

Schöne 3-Zimmerwohnung ...

Schöne große 4-Zimmerwohnung

Waldparkdamm 3. ...

Schöne 5-Zimmerwohnung

6, 12, 2 Tr. (Friedrichsring)

Elegante 7-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung

4-5-Zimmerwohnung

1 Zimmer, Küche

2-3 Zim. u. K.

2-Zimm.-Wohn.

Gaub. mbl. Zim.

3-Zimmer-Wohnung

Auswärtige Großbrauerei

Zu vorkaufen

Elegantes Schlafzimmer

Kaufhaus Knapp

Wegen Wohnungsauflösung

Zung. Rotweiler

Geschäftszweirad

Einzelgeführtes Lebensmittelgeschäft

Leere Zimmer

Qualitäts-Räder

5-Röhr.-Koffer-Empfänger

Suche 1700 RM

Suche 1500 RM

Geldverkehr

Zum Aufbau der Wirtschaft

Bräutleute

Gonder-Angebot

Fries & Sturm

Begen Umzug

Automarkt

Ersatzteile für OPEL

Rösslein

Kompl. Schwere-Jug-Bulldog

500ccm Kanomag

Gut erhaltener

Boxen

Zwangsvorsteigerungen

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Kaufgesuche

Weiße Holz-Kinderbettstelle

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Unterricht

Moderne Sprachen

Junglehrerin

Gelung

Interieren bringt Gewinn

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Verschiedenes

Heilgymnastik

Wer liefert

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

Wittwoch, 27. September 1933.

ALHAMBRA

Ein (ur)schlagender Publikumserfolg!
Ein unerreicht künstlerisch vollendetes
Meisterwerk deutscher Filmkunst!



*Leise fliehen
meine Lieder*

Ein Schubert-Film mit seinen unsterblichen Melodien — Das Geheimnis um die Entstehung der berühmten unvollendeten „H-Moll-Sinfonie“ — Schuberts unglückliche Liebe

Martha Eggerth - Luise Ullrich - Hans Jaray
IM RAHMEN DER FOX-TONWOCHE: Bilder vom Reichstagsbrand-Prozess und Adolf Hitler spricht auf der Kundgebung für die Winterhilfe. 3399K

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr — Jugend hat Zutritt

Gesellschafts-**TANZ** im maßgebenden deutschen Stil
Turnier-Kurse - Zirkel - Privatstunden
C. & L. KOCH, Elisabethstr. 11 am Werderplatz
Fernspr. 447 57

Herde

nur deutsche Qualitätsware
zu besonders günstigen Preisen.

K & M
Kermas & Manke
Qu 5, 3 (Nähe Strohmärkt)
Spezialhaus für:
Herde — Oefen — Waschkessel — Badeeinrichtungen

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 26. September 1933:
Deutsche Bühne
RM. 40—51, 121—135, 176—180 und Gruppe D und E

Luise Millerin
(Rabale und Liebe)
Trauerspiel von Schiller.
Regie: Friedrich Brandenburg

Personen: Präsident von Walter, am Hof eines deutsch. Fürsten: Karl Hilla; Ferdinand, sein Sohn, Major: Erwin Lindner; Hofmarschall von Karl: Willi Stigel; Lady Wilford, Roborin des Fürsten: Anne Kersten; Sturm, Haussekretär des Präsidenten: Hans Strohhauser; Müller, Stadtmusikant: Karl Marx; dessen Frau: Yvonne Blankfeld; Luise, dessen Tochter; Annemarie Schrabler; Sophie, Kammerjungfer der Lady; Opa Budai; Kammerdiener des Fürsten: Klaus S. Kranke; Kammerdiener des Präsidenten: Karl Hartmann; Kammerdiener der Lady: Erik Walter, Gerichtsdiener.

Bühnenbilder: Eduard Hoffler. — Techn. Einrichtung: Walter Unruh. Spielort: Paul Paulschmidt

Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Mittwoch, den 27. September 1933:
Die M Nr. 3. Sondermiete M Nr. 2

Zar und Zimmermeister

Rom. Oper in 3 Akten von K. Sorbinski.
Musikalische Leitung: Ernst Cremer.
Regie: Richard Hein.
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, den 26. September 1933:
Deutsche Jugendbühne
Dirig. Mannheim und Köt. 136—138 und Gruppe D

Der Bettler aus Dingsda

Operette in drei Akten von Fern. Hoffer und Rubeamus. Nach einem Lustspiel von Max Kemper-Dechardt.
Musik von Eduard Künneke.
Musikal. Leitung: Karl Klauk. — Regie: Walter Joch.

Personen: Julia de Weert; Hedwig Hüllengoh; Hannchen, ihre Freundin; Peter Spahr; Josef Rühbrot; Dago Wehler; Hildegunde, seine Frau; Nora Karberich; Hans v. Wildenbagen; Albert v. Rühbrot; Ein Fremder; Max Reichert; Ein zweiter Fremder; Walter Joch; Karl, Hans (Diener); Carl Böller, Hans Karofel.

Ort der Handlung: Schloss de Weert
Zeit: Vom Abend des einen Tages bis zum Abend des darauffolgenden Tages.
Ausstattung: Eduard Hoffler. — Leitung: Annie Deuser.
Spielort: Ernst Hofsch.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Billiger Sonderzug nach Tauberbischofsheim!

Donnerstag, den 28. September 1933.
Abfahrt Mannheim 5.50 Uhr
Ankunft Tauberbischofsheim 8.38 Uhr
Rückfahrt Tauberbischofsheim 19.12 Uhr
Ankunft Mannheim 22.04 Uhr

60 Prozent Fahrpreismäßigung!
Fahrkarten im Kath. Frauensekretariat B 5, 19. 3296K



Mannheimer Hausfrauenbund e. V.

Donnerstag, den 28. September, nachm 3 1/2 Uhr, N 2, 4
praktischer Nachmittag
„Eintopfgerichte“
mit Kostproben. Mitglieder 30 Bfg., Nichtmitglieder 40 Bfg. Zeller u. Köffel mitbringen.
Wiederbeginn der Kochkurse für Frauen und Mädchen. 3104K
Anmeldungen in der Geschäftsstelle, N 2, 4

Gymnastik Tanz

Eintritt jederzeit. Prospe. u. Anmeldung.
Pgn. Mathilde Hoffmann
gepr. Gymnastiklehrerin
Fe. Andreas-Hoferstr. 90 u. L 4, 4
Tel. 51218 2700 K

Tisch-Tennis-Spiele

immer preiswert und gut!

Nürnberger Spielwarenhaus

3422K E 2, 1-3 (beim Paradeplatz)

Ebt Steinmetzbrot

Erhältlich in allen einschl. Geschäften
Mannheims und Ludwigshafens. —
Aerztl. empfohlen. Alleiniger Hersteller.
Bäckerei L. Eisinger, Mannheim
Tel. 213 47 B 2, 16 Tel. 213 47

Roxy

Letzte Spieltage
Oskar Homolka
Gerda Maurus
P. Kuhn - P. Kemp
in dem fritten
Abenteuer-
Tonfilm:
Unsichtbare
Gegner

Ein echter
Kriminal-Reißer!
Im lustigen Teil:
Petri Heil!
Lachsohne Ende!

Neueste Tonwoche
u. s. Reichstags-
brand-Prozess in
Leipzig
R, 5, 7, 10, 8.30 Uhr

Capitol

Mittwoch
letzter Tag
Der große Erfolg
Liloya
Sidney
berühmt aus
„Straßen der Weltstadt“
in
Frauen-
Gefängnis

DHV Deutscher Handlungsgehilfen-Verband

Ortgruppe Mannheim

Wir geben nochmals bekannt, daß die auf heute verschobene Mitglieder-Versammlung endgültig auf
Dienstag, 10. Oktober 1933, abends 20.15 Uhr
verlegt wurde. Die Versammlung findet im Museumsaal des Rosengartens statt. Es spricht Kreispropagandaleiter
Pg. Fischer über
„Der Nationalsozialismus als Weltanschauung“
Erscheinen für sämtliche DHV-Kollegen Pflicht. 3269 K

Tanzen lernen

wenn man lernt bei **Stüdenbeek**
Das Institut von Ruff
N 7, 8 Tel. 230 06

Wenn Ihre Bekannten Sie beneiden -
dann seien Sie stolz auf Ihre Klugheit.
Wenn Frau Meier sich mit dem Fußboden abquält, dann können Sie nur lächeln. Sie haben von vorher ein Linoleum gekauft. Sie haben es leichter und bei Ihnen sieht es immer sauber aus. Verraten Sie ruhig das Geheimnis: Sie sind Kunde bei

BÖLINGER

Seckenheimerstraße 48
Linoleum
Tapeten

Kauft Honig am Platze!

Garantiert reiner Biohonig in 6 u. 10-Pfund-Eimer RM. 1.— per Pfund.
Zu haben bei:
Fr. Weder, Michaelisdrogerie, G 2, 2
Telefon 207 40/41 3303K

FrISCHE Margarine

L. A. sofort lieferbar durch
Mia Margarine-Vertrieb
E 7, 28, Telefon 244 72 7277

Das gute, altbekannte, vollkräftige
Spezial-Bauernbrot
das Brot, das Sie suchen! 3021K
Nur Ludw. Pfauz, C 2, 3
Bäckerei
Telefon 20814

PRESTO

billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714



GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Dienstag bis Donnerstag
(nur 3 Tage) 4.30, 7.00, 8.20

Marta Eggerth

Szöke Szakall, Trude Berliner
Paul Hörbiger, Fritz Kampers
in der bezaubernden Operette
Kaiserwalzer
Neu! macht die Welt Sonntag für mich
Ein lustiger, frischer Film
nach Motiven von
Joh. Strauß, Millöcker, Suppé
Als Auftakt: General-Musik-Dir
Erich Kleiber dirigiert
An der schönen blauen Donau
und — in der Wochenschau
Reichsparteitag
in Nürnberg 70 0K
Jugend hat Zutritt!

SCALA

Heute bis Donnerstag!
Ein meisterhaft gespielter und
feinsinnig inszenierter Großfilm
**Brennendes
Geheimnis**
Mit Willy Forst / Alfred
Abel / Lucie Höflich
Hilde Wagners u. a.
Tönendes Beiprogramm
4.30, 6.30, 8.20 Uhr

Nur noch einige Tage!
Ein deutsches Filmwerk
von wirklicher Einmaligkeit!
Ein Film, den jeder sehen muß!

503 Eisberg

Der große Dr. Fanck-Grönland-Expositions-Film
Regie: **Dr. Arnold Fanck**
Flugaufnahmen: Ernst Udet / Musik: Paul Dessau
In den Hauptrollen:
**Leni Riefenstahl - Ernst Udet
Gustav Diessl - Sepp Rist - Walter Rini**

Spannende Handlung - große
Darstellung - herrliche Aufnahmen:
Ein Spitzenwerk deutschen Film-
schaffens! 3295K

Beiprogramm UFA-Tonwoche
20 40 60 80 UFA
Die Jugend hat Zutritt!

UNIVERSUM

Koch- u. Gasherde

Kleine Anzahlung Bequemste Teilzahlung.
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11** Telefon 282 19
u. Ofensetzerei
Zur Annahme von Bedarfs-
deckungsscheine zugelassen

Denken Sie an Ihre Winterkleidung!



J.G. SIEBERT

Atelier für feinste Masskleidung
Mannheim, M 7, 14, Ruf 262 77

Preis-Wettkochen auf der „ANUGA“
nur mit der Weltmarke **Junker & Ruh**

Schon von RM. 5.40 an monatlich
erhalten Sie einen weiß emallierten
Junker & Ruh-Gasherd
BAZLEN Paradeplatz
Lieferant für Ehestandsdarlehen



DAS
Schriftleitung
Falkenflugbanner
Einzelpreis 10
entgegen. In
beibehalten

Berlin,
Das Reichs-
tügen Eibun-
Bauernrechte
die notwendig
geschlecht zu
fung eines f
einbeislichen
bung und Z
hindern und
des wirtschaft
zu soll auch
Gefeh zu f
Reichsministe
schaft wurde
Zusammenw
ministerien i
einigen jef

Mit der
Bauernrecht
einer damit
höfe sind ein
Bege zur bi
schen Bauern
deutschen Sa
vor Monar
nehmen, da
tern hatte de

Sta

Berlin,
schluß der B
Kommission
frage wie in
läßt alle W
nichtig j
Besprechu
blem Genfs
offen. Die B
die Pariser
aktivierten M

in vielfach
habe sich J
gen Deutlich
sage, daß J
sen ganz v
flammandes
bedingte S
als Bewei
Auslegung
verfehlt ist
darin, den
Weise in

Dieses auf d
ten Gleich
Zusammenar
baute diplom
„Gloria“
in jeder Hin

Die Abbrü
werden, u
Gleichberec
ihre Bewei
der hochge

In dem Best
fächlichen Be
beranzufom
führten Bepf
daß eine Ei
schaften wer
der Fall ist,
übrigen Dele
irgendwelcher
keine Red